Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 3—4 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 30 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Bücherwurm“, ausführliche Gratisprobenummern gern zu Dienst.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen“; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 30 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 548. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Freitag, den 28. September 1900 (Wenzeslaus). 52. Jahrgang.

Die Ermäßigung des Bezugspreises

der „Niederrh. Volksztg.“ seit dem Juli d. J. hatte bis jetzt eine Vermehrung der Abonnentenzahl um **6000** zur Folge.

Der Bezugspreis beträgt in Krefeld M. 2.10 vierteljährlich (früher M. 3.50), 70 Pfg. monatlich, auswärts durch die Post oder die Boten M. 2.25 (früher M. 4.00).

Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probezusendung** kostenlos.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg.“ (Mittag- und Abend-Ausgabe, wöchentlich 15 bis 17 Blätter und Beilagen) für das vierte Vierteljahr 1900 (1. Oktober bis 31. Dezember) bestellt, **erhält gegen Einsendung der Post-Quittung die Zustellung bis 1. Oktober kostenlos.**

Fremdsprachige Versammlungen.

Zu den Ministerkonferenzen in Posen berichtet ein dortiges Blatt, es fänden Erwägungen darüber statt, ob nicht das Vereinsgesetz dahin abzuändern sei, daß in Versammlungen nur die deutsche Sprache gebraucht werden dürfe. Begründet werde der Vorschlag durch die angebliche „Schwierigkeit der Kontrolle fremdsprachiger Verhandlungen“.

Wenn diese Nachricht begründet ist, so würde die heutige Staatsweisheit zurückgreifen auf einen unglücklichen Gedanken des früheren Ministers des Innern, Freiherrn v. d. Recke. Er meinte, daß die Versammlung eigentlich nur des überwachenden Polizisten wegen da sei und daß also trotz der verfassungsmäßig und gesetzlich garantirten Versammlungsfreiheit die Versammlung einfach aufgelöst bezw. verboten werden könne, wenn kein sprachenkundiger Kontrollbeamter da sei. Das Oberverwaltungsgericht konnte sich aber zu dieser Höhe der Auslegungskunst nicht aufschwingen und erklärte die Auflösung einer Versammlung wegen Anwendung der polnischen Sprache für ungesetzlich.

Will man nun doch auf diesem Wege der polnischen Sprache beikommen, so bleibt nichts anderes übrig, als das Vereinsgesetz und zugleich die grundlegenden Artikel der preußischen Verfassung abzuändern. Das gäbe einen gewaltigen Kampf im Landtage und eine große Aufregung im ganzen Volke. Ob die Chikane gegen die polnische Sprache das werth sein würde? Wir können uns nicht denken, daß auch nur die Hakatisten sich von einer solchen Maßregel einen günstigen Erfolg versprechen sollten. Die polnische Agitation würde sich dann um so stärker auf den Vertrieb von volksthümlichen Druckschriften und auf die Anregung in kleineren Kreisen verlegen. Und wo man doch einmal öffentliche Versammlungen für Polen abhielte, da würde man sowohl durch die Form der Verhandlungen (gebrochenes Deutsch 2c.) als durch den Inhalt der Proteströde die Achtung der polnischen Sprache tüchtig ausnutzen zur Aufregung der Volkes. Jede Vergewaltigung der Muttersprache ist Oel in das polnische Feuer.

Als im Abgeordnetenhause die Beschränkung der Vereinsfreiheit gegenüber der Sozialdemokratie versucht wurde, hielten die Nationalliberalen treu zur Opposition, so daß das rückschrittliche Gesetz zu Falle kam. Die Nationalliberalen sind freilich recht hakatistisch und kulturkämpferisch (das gehört ja zusammen!) angehaucht. Aber es wäre doch möglich, daß sie auch gegen die Anbohrung der Vereinsfreiheit durch ein Sprachengesetz Einspruch erhöben. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde die Frage wenigstens ernste Zwietracht in die sog. Kartellmehrheit bringen, und eine solche Gefahr sollte doch eine kluge Regierung nicht wegen einer so unnützen Kampfmaßregel heraufbeschwören. Aber freilich, der Haß macht blind, und deshalb kann man aus dieser Erwägung nicht ohne Weiteres die Unrichtigkeit der fraglichen Meldung folgern.

Es kommt aber noch ein anderes, viel ernsteres Moment aus der allgemeinen Politik in Betracht. Die Sozialdemokratie hat sich mit großem Eifer daran gemacht, die Erbuterung der Polen über die Beschränkung der polnischen Sprache im Religionsunterricht auszunutzen, obschon doch der Religionsunterricht die Sozialdemokratie ungefähr so viel angeht, wie den Teufel das Weihwasser. Wie viel besser könnte und würde die Sozialdemokratie die Achtung der polnischen Versammlungssprache ausnutzen! Ihre Abgesandten würden schon in recht verständlichem Deutsch den Polen klar machen, daß alle Unzufriedene Sozialdemokraten werden müssen, dabei ist noch zu beachten, daß keine Partei so gut, wie die sozialdemokratische, ohne öffentliche Versammlungen fertig werden kann. Abgesehen von der raffinirt geordneten Agitation durch die Presse verfügt auch gerade diese Partei über die Fähigkeit, von Mund zu Mund — in den Werkstätten und in den Kneipen 2c. — erfolgreich Propaganda zu machen. Schon jetzt läßt sich deutlich erkennen, daß den Profit von dem neuen Kampfe gegen die Polen nicht der Staat, sondern die Sozialdemokratie hat. Wenn die Regierung die Absicht hat, die Polen in das sozialdemokratische Lager überzuführen, so mag sie die fragliche Maßregel nur beschließen; aber sonst soll sie ihre Hände von der Sprache lassen, die mehrere Millionen Staatsbürger als ihre Muttersprache lieben. Wir halten dafür, daß Reich und Staat doch viel besser fahren mit frommen und braven Polen, die polnisch sprechen, als mit aufgehetzten Polen, die das „Deutsch“ des „Vorwärts“ denken und sprechen gelernt haben.

Wollen die Minister durchaus etwas leisten gegen die „Polonisirungsgefahr“, so mögen sie nur für die Wohlfahrt und Zufriedenheit in Posen und Westpreußen das Möglichste thun, alles andere ist vom Uebel!

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Beigeordneten, Stadt-Baurath Maurer zu Elberfeld den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Deutschland.

: Berlin, 27. Sept. Nach dem „Reichsanz.“ hat der Kaiser verliehen: dem bisherigen spanischen Botschafter Mendez de Vigo die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem österreichischen Vizepräsidenten der Statthalterei in Lemberg, Ritter v. Lidl, den Rothen Adlerord.. zweiter Klasse mit dem Stern, dem niederländischen Kapitän zur See van Woerden, Kommandanten des Panzerkreuzers „Nordbrabant“, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, sowie dem italienischen Generalmajor und Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Bonaventura Zanelli, den Kronenorden erster Klasse. — Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist von seinem Ausflug nach Rügen hierher zurückgekehrt und nahm heute Vormittag Vorträge entgegen. — In Posen traten gestern Vormittag gegen 9 Uhr die anwesenden Minister, Ministerialräthe und die Chefs der staatlichen, provinziellen und städtischen Behörden im Konferenzsaale des Oberpräsidiums zu einer vertraulichen Berathung über die angekündigten Maßnahmen zusammen. Erzbischof Dr. v. Stablewski gab gestern im „Hotel Mylius“ seine Karte bei Herrn v. Miquel ab. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den vom Reichskanzler dem Bundesrath vorgelegten Entwurf von Vorschriften, betreffend den Kleinhandel mit Garn. — Zur Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar ist von den Nationalliberalen jetzt Bürgermeister Wittje in Karlshafen als Kandidat aufgestellt worden.

: Gouverneur von Liebert's Selbstvertheidigung. Der Gouverneur von Liebert, gegen den bekanntlich in den letzten Monaten verschiedentlich Angriffe in der Presse gerichtet waren, hat zu seiner Rechtfertigung in der „Deutschen Kolonialztg.“ das Wort zu einer längeren Darlegung über die Ziele und die Erfolge seiner vierjährigen Amtsführung in der Kolonie genommen. Als Programm hatte er sich danach die Herstellung absoluten Friedens im ganzen Gebiete der Kolonie, Ausbreitung der deutschen Verwaltung über das ganze Land, Einführung der von seinem Vorgänger v. Wißmann angeregten und vorbereiteten Hütten- und Gewerbesteuer, Aufschließung des Landes durch Wege und Eisenbahnen und Förderung jeder wirthschaftlichen Unternehmung seitens des Gouvernements aufgestellt. Zu den beiden ersten Punkten bemerkt v. Liebert, daß ihm die Ausführung derselben gelungen sei. Was die Hütten- und Gewerbesteuer anlange, so betrug der Etatsansatz 1898 100,000 M., 1899 350,000 M., 1900 560,000 M. Diesen Zahlen stehen als wirklicher Ertrag gegenüber 300,000 bezw. 850,000 und voraussichtlich 1,000,000 Mark. Der Etatsansatz für 1901 ist auf 1,000,000 berechnet. In seiner Darlegung kommt v. Liebert auch auf die Zurücknahme der Verfügung des Gouverneurs zu sprechen, wonach alle Bezirke 50 Prozent für ihre Lokalverwaltung zurückbehalten sollten. Ursprünglich war nur für die Küstenbezirke 50 Proz. und für die inneren Bezirke 10 Proz des Steuerertrages zur Deckung der Wege-, Brücken- u. s. w. -Kosten vorgesehen worden. Bekanntlich hat die Verfügung des Gouverneurs, wonach allgemein 50 Prozent angesetzt wurden, etwas rechtliche Bedenken hervorgerufen und mußte deswegen zurückgenommen werden. Indessen hofft Herr v. Liebert, daß die Verfügung mit dem Etatsjahr 1901 in Kraft treten werde. Ein großes Gewicht legt der Gouverneur auf die Zentraleisenbahn-Frage. Er ist der Ansicht, daß die moralische Depression der Kaufleute draußen schon jetzt eine sehr schlimme sei. Wenn der Reichstag die jetzt bis ins Kleinste ausgearbeitete Bahnvorlage wiederum ablehne, so werde aller deutsche Fleiß und das ganze bisher dort angelegte Kapital verloren sein. Ueber seinen Verkehr mit den deutschen Unternehmern in der Kolonie berust sich Gouverneur v. Liebert auf das Zeugniß der zahlreichen Kaufleute, Pflanzungsleiter, Ansiedler u. s. w., die gern bezeugen würden, daß er ihre Wünsche stets schnell und prompt von Mund zu Mund unter Heranziehung der betreffenden Referenten erledigt habe und daß keineswegs, wie behauptet worden ist, bureaukratischer Zopf bei ihm geherrscht habe. Bezüglich seiner Stellung zu dem vielgenannten Deuß'schen Transportunternehmen, wobei ihm Zweideutigkeit vorgeworfen wurde, stellt Herr v. Liebert fest, daß drei Herren von jener Firma ihn in liebenswürdiger Weise aufgesucht, ihm ihr Bedauern über die Veröffentlichung seiner Privatbriefe ausgedrückt und bestimmt erklärt haben, daß sie und ihre Firma den taktlosen Angriffen auf Herrn v. Liebert gänzlich fernständen. Herr v. Liebert schließt seine Ausführungen folgendermaßen:

„Vier Jahre hindurch habe ich dem Reichsamt einen Vizegouverneur und einen Kommandeur der Schutztruppe erspart. Die Arbeit dreier Aemter ruhte auf meinen Schultern. Ich habe alle Konzepte durchgesehen und unterzeichnet und alle Reinschriften unterschreiben müssen. Meine Reisen habe ich mit höchstem Rekord ausgeführt, um möglichst viel vom Lande selbst zu sehen und andererseits nicht zu lange meine schriftlichen Arbeiten zu unterbrechen. Nur wenige Tage bin ich krank gewesen. Wenn mir jetzt bei der Rückkehr in die Heimath von einigen Seiten Undank entgegen tritt, so muß ich mich mit Gleichmuth darüber trösten. Mir genügen ein gutes Gewissen treuer Pflichterfüllung und die volle Zustimmung meiner afrikanischen Mitarbeiter.“

Zu dieser Rechtfertigung des Herrn v. Liebert schreibt die „Voss. Ztg.“, ob es für Herrn v. Liebert, so lange er noch offiziell seinen Gouverneurposten bekleide, geboten oder auch nur angebracht sei, in der Presse persönlich das Wort zu ergreifen, könne zweifelhaft sein. Der Reichstag pflege unmittelbar nach seinem Zusammentritt in die allgemeine Erörterung des Etats einzutreten, und bei dieser Gelegenheit hätte Kolonialdirektor Dr. Stübel oder auch Herr von Liebert selber zu Worte kommen können. Die Ausführungen, welche Herr v. Liebert von der Rednertribüne des Reichstags herab gemacht hätte, würden einen amtlichen, verbindlichen Charakter getragen haben, während Auslassungen in der Presse als unverbindlich angesehen werden müßten. Wir verstehen nicht recht, warum die „Voss. Ztg.“ gegen die Veröffentlichung etwas einzuwenden hat. Es ist noch lebhaft in der Erinnerung, daß vor nicht allzu langer Zeit eine andere höherstehende Persönlichkeit sich veranlaßt gesehen hat, die Presse zu ihrer Vertheidigung in Anspruch zu nehmen. Diese Persönlichkeit hätte damals ebensogut von der Rednertribüne aus sich vertheidigen können. Darin stimmen wir allerdings der „Voss. Ztg.“

Im kommenden Vierteljahr werden in der „Niederrh. Volksztg.“ zunächst drei große Romane hervorragender Autoren zum Abdruck gelangen, und zwar

Die kleine Kapelle, preisgekrönte Novelle von A. de Poiseux. (Einzige genehmigte Uebersetzung.)

Harms Söhne, Originalroman von Aug. Schacht.

Arbeit, Originalroman von E. Bely.

Wir dürfen hoffen, mit diesen Erwerbungen, deren jede sich durch eine ausgesprochene Eigenart auszeichnet, den verschiedenen Wünschen unserer Leserinnen und Leser in ganz besonderer Weise entgegenzukommen

Verlag und Redaktion der „Niederrh. Volksztg.“

31)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

Es waren einige Gärtner, auf die man gestoßen war, und die fürchteten, ihre Gärten sollten geplündert werden. Jetzt zeigten sie sich von großer Freundlichkeit, führten die Flüchtlinge in ihre versteckt liegenden Hütten, bewirtheten sie mit Wein und Früchten, und wiesen ihnen den nächsten Weg zu dem Walde, in dem, wie Gesine sagte, ihr Vater mit seinem Wagen harrte.

Nach einstündigem Marsch erreichte man den Wald, durch den sich die große Heerstraße zog.

Karl vermochte sich kaum noch aufrecht zu erhalten. Zum Tode erschöpft sank er auf den Wagen des wackeren Hans Heinrich Allerkamp nieder; Gesine bettete sein Haupt in ihren Schooß und hüllte ihn sorglich in eine Decke ein. Rasch stiegen Johannes Stöckel und Christian Mumme auf. Ungeduldig scharrten die beiden jungen und muthigen Maulthiere mit den Hufen, hatten sie doch schon seit Sonnenuntergang in Wind und Regen gewartet. Hans Heinrich gab ihnen die Zügel, schnalzte mit der Zunge und dahin flogen die Thiere, daß der Wagen von einer Seite der Straße zur anderen geworfen wurde.

Es war eine tolle Fahrt durch den finsteren Wald, durch Sturm und Regen. Aber galt es doch Freiheit und Leben! Ihre Flucht mußte ja jetzt schon entdeckt sein und wahrscheinlich waren Dragoner-Patrouillen nach allen Seiten zu ihrer Verfolgung ausgesandt.

Zuweilen war es den Flüchtlingen auch, als ob Hufschlag galoppirender Pferde in der Ferne ertönte, dann hieb Hans Heinrich auf die Maulthiere ein, daß die Thiere wie rasend davonstürmten.

Endlich lichtete sich der Wald. Der Morgen dämmerte. Sturm und Regen hatten nachgelassen; ein leichter, durch die aufgehende Sonne durchleuchteter Nebel lag über der weiten Ebene, welche sich vor den Flüchtlingen ausbreitete. Am Horizont erhob sich das Gelände wieder zu leichten Anhöhen.

„Dort stehen unsere Vorposten“, sagte Gesine und wies auf die fernen Hügel.

Karl war aus dem tiefen Schlaf der völligen Erschöpfung erwacht. Dankbar und bewundernd blickte er zu Gesinen auf.

„Wie sollen wir Dir danken, Gesine . . .“

„Nicht mir dankt, sondern dem lieben Gott, der uns bis hierher behütet und beschützt hat.“

Strahlend brach die Sonne aus dem Nebel hervor. Millionen von Wassertropfen hingen an den Gräsern und Blättern und blitzten in der Sonne wie die reinsten Diamanten. Trillernd und jubilirend stiegen die Lerchen zum Himmel empor. In flüchtigen Sätzen sprang ein Hase über den Weg und verschwand in dem nahen Kohlfeld. Wie in tiefem Frieden ruhte die Landschaft und doch standen hüben und drüben waffenstarrende Heere, jeden Augenblick bereit, sich zu zerfleischen.

Die Maulthiere fielen in einen gemächlichen Trab. Sie waren von der nächtlichen Fahrt erschöpft und selbst die Peitsche Hans Heinrichs vermochte sie nicht mehr zu raschem Laufe anzutreiben.

Jetzt näherte man sich einem kleinen Dorfe. Vorsichtig hielt Hans Heinrich an und Gesine mit Johannes Stöckel, der ebenfalls der spanischen Sprache etwas mächtig war, begaben sich in das Dorf, um die Stimmung der Einwohner zu erkunden. Aber schon nach kurzer Zeit erschienen sie am Eingange des Dorfes wieder, begleitet von den Einwohnern, welche die Flüchtlinge mit dem lauten Ruf: Vivan los ingleses! (Es leben die Engländer!) begrüßten. Wie im Triumph wurden sie in das Dorf geführt und reichlich bewirthet. Dann spannte man zwei frische Maulthiere vor den Wagen und fort ging es in raschem Trabe den englischen Vorposten entgegen, die man gegen Abend erreichte.

Gesine und der alte Hans Heinrich wurden wie Helden gefeiert und mit Bitten bestürmt, doch bei der Armee zu bleiben. Aber Hans Heinrich schüttelte den grauen Kopf. „Es ist Zeit, daß wir heimkehren, auch in Deutschland beginnt es zu tagen und möchte ich doch gerne dabei sein“, sagte er mit breitem Lachen. „Morgen früh fahren wir, Kinder. Soll ich die Heimath grüßen?“

„Ja, ja, Hans Heinrich, grüßt die Weser — grüßt unsere Heimathberge! Wir kommen bald nach — und dann wollen wir die Franzosen aus dem Lande treiben!“

Karl saß in einen Mantel gehüllt an einem Biwukfeuer und blickte mit traurigen Sinnen in die Flamme. Neben ihm stand Gesine und sprach leise auf ihn ein.

„Laß mich fortziehen, Karl“, sagte sie mit halb erstickter Stimme. „Wir haben beide noch unsere Lebensaufgabe zu erfüllen . . .“

„Weshalb uns trennen, nachdem wir uns kaum wiedergefunden?“ fragte er traurig. „Ich war in einem unheilvollen Wahn befangen, Du hast mich daraus gerettet, wie Du mich dem Tode, der schmachvollen Gefangenschaft entrissen hast. Dir danke ich alles — mein Leben, meine Ehre, mein besseres Selbst — weshalb willst Du Dich jetzt wieder von mir scheiden?“

„Ich scheide mich nicht von Dir, Karl. Auf ewig sind wir jetzt verbunden — ich werde Dein in der Heimath.“

„Und wenn mich des Feindes Blei zum anderen Male trifft — zum Tode trifft?“

„Dann müßten wir auch hier scheiden, Karl — aber der Himmel wird barmherzig sein und Dich zurückführen. Lebewohl, Karl — laß uns scheiden, wie zwei treue Kameraden — gib mir Deine Hand.“

Sie hielt seine Hand fest in der ihrigen.

„Auf Wiedersehen, Karl . . .“

„Ich weiß, Du mißtraust mir noch immer.“

„Nein, Karl — ich mißtraue Dir nicht mehr. Du wirst treu sein, wie ich Dir treu sein werde . . . und zum Zeichen daß ich in Treue Deiner harren werde, soll jede Nacht ein Lämpchen in dem Fenster meines Kämmerchens brennen — Du kennst es ja, das kleine Fenster nach dem Garten und der Weser hinaus.“

„Ja, ich kenne es . . .“

„So lebe wohl, Karl . . .“

Sie neigte sich zu ihm und ihre Lippen berührten im innigen Kuß seinen Mund. Dann eilte sie fort und verschwand im Dunkel des Abends.

Karl sank auf seinen Platz zurück und verhüllte das Antlitz in die Hände. Die Flammen knisterten leise, aus der Ferne klang das „Halt! Wer da?“ der Posten und das Schnauben und Stampfen der Pferde. Ueber dem einsam Träumenden aber glänzten die ewigen Sterne des Himmels.

III. Theil. 1034

20. Kapitel.

In feierlicher Stille lag der Ahrendtshof da. Jahre waren über dem graugrünen alten Strohdach und den gekreuzten Pferdeköpfen am Giebel des Hauses dahingegangen, aber sie hatten kaum eine Veränderung hier, wo alles in dem altgewohnten Geleise dahinging, hervorgebracht. Das Moos auf dem Strohdach war etwas dunkler geworden und hatte üppiger gewuchert; die Pferdeköpfe waren schwarzer geworden — dem einen hatte der Sturm ein Ohr abgeschlagen — die Bäume im Obstgarten streckten ihre Aeste breiter aus, die Weidenhecken ragten höher und dichter empor und die alten Ulmen rings um das Gehöft rauschten in etwas tieferen und volleren Akkorden — sonst alles wie früher. Die Pferde und Kühe im Stall, die Hühner, Enten und Gänse im Hof, der Hofhund an der Kette, der alte Christian Ahrendt auf der schattigen Streubank vor der Hausthür und der lange Benjamin Stöckel, der vor dem Bauern stand und eifrig auf ihn einredete.

Ungläubig schüttelte der alte Bauer, dessen dichtes Haupthaar um eine Schattirung weißer geworden war, das Haupt.

„Ich kann es nicht glauben, Kantor, daß sie zurückkehren, die vor fünf Jahren bei Nacht und Nebel hier durchmarschirten und sich in Elsfleth einschifften — wer weiß wohin?“ brummte Christian Ahrendt und zog heftig an seiner kurzen Pfeife. „Dann käme ja auch mein Sohn wieder mit zurück, von dem ich seit Jahren nichts gehört habe.“

„Euer Sohn wird gewiß mit in das Vaterland zurückkehren“, versetzte Benjamin Stöckel, „ebenso wie mein Schlingel von Sohn, der sich wohl jetzt die Hörner abgelaufen haben wird. Ja, ja, Christian Ahrendt, es ist eine

Vereinsnachrichten.

m, daß, wenn Herr v. Liebert angenommen haben sollte, durch seine Veröffentlichung seine Gegner zum Schweigen gebracht zu haben, er sich darin irren dürfte.

* **Im Abgeordnetenhause** sind, das Mandat des Herrn v. Brochem eingeschlossen, gegenwärtig 10 Mandate erledigt. Es ist dies eine außergewöhnlich hohe Zahl. Vier davon, nämlich Strasburg Westpr., Rawitsch, Wohlau und Gifhorn sind durch die mit Rang- und Gehaltserhöhung verbundene Wiederanstellung der Landräthe z. D. Dumrath, Lewald, v. Brochem und v. Berg; drei, nämlich Randow, Weylar und Meseritz, durch den Tod der Abgeordneten v. Manteuffel, Prinz zu Solms-Braunfels und v. Dziembowski, die drei Breslauer Mandate durch die Ungültigkeitserklärung der früheren Wahl erledigt.

* **Zum Neunuhrladenschluß** haben wir bereits gestern erwähnt, daß die „Voss. Ztg." bewegliche Klagen über die Einführung des Neunuhrladenschlusses führe und dabei die Erwartung ausgesprochen, daß man sich in der Sache ebenso finden werde, wie es s. Z. bezüglich der Sonntagsruhe geschehen ist. Sollten sich wirklich belangreiche Mißstände herausstellen, so würde zu deren Abstellung ja immerhin noch später Zeit und Gelegenheit sein. Offenbar veranlaßt durch den Artikel der „Voss. Ztg.", schreibt heute die „Kreuzztg.", zur Zeit hätten Klagen absolut keinen Zweck. Daß die Ausführung auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen werde, sei nicht zu bezweifeln, allein es wäre bedenklich, diese Schwierigkeiten durch unnöthige Austauschung der Sache noch zu erhöhen. Sie ist der Ansicht, daß, wenn sich Mißstände herausstellen, sich noch immer Mittel und Wege zur Abhülfe fänden. Dagegen will die „Kreuzztg." von vornherein einem Mißstand begegnet wissen: sie erblickt darin, daß die Gastwirthschaften der Sonntagsruhe und dem Neunuhrschluß nicht unterliegen, eine Begünstigung derselben auf Kosten der geschlossenen Geschäfte. Sie verlangt daher eine Regelung der Gast- und Schankwirthschaftsverhältnisse. Bekanntlich ist die Reichskommission für Arbeiterstatistik bereits mit den Vorarbeiten für eine derartige Regelung beschäftigt. Es kann nicht bestritten werden, daß die Materie eine äußerst schwierige ist, so daß an eine baldige Regelung derselben wohl noch nicht gedacht werden kann; wir halten es aber für geboten, daß Sorge dafür getragen werde, daß dasjenige, was in den Geschäften nach 9 Uhr nicht mehr zu haben ist, beispielsweise Zigarren u. s. w., von den Gastwirthen nicht über die Straße verkauft werden darf, denn hierin liegt thatsächlich eine schwere Schädigung der geschlossenen Geschäfte.

⊖ **Zum Schuldotationsgesetz.** Auf den Angriff, welchen die „Nat.-Ztg." kürzlich gegen die Zentrumsblätter in Sachen des Schuldotationsgesetzes gerichtet hat, haben wir bereits geantwortet. Die „Post" hatte zur selben Zeit eine Erwiderung auf die Auslassung der „Nat.-Ztg." in Aussicht gestellt. Nachdem eine Zeitlang verstrichen und die angekündigte Ausführung der „Post" ausgeblieben war, sah sich die „Nat.-Ztg." veranlaßt, dies besonders zu konstatiren. Die „Post" schreibt nun heute:

„Die „Nat.-Ztg." leistet sich, weil wir die von uns kundgegebene Absicht, die Frage des Schuldotationsgesetzes näher zu behandeln, noch nicht ausgeführt haben, eine Gedankenlieferei, deren verdächtigende Absicht zwar klar ist, aber wenigstens bei den für die praktische Politik in Betracht kommenden Kreisen nicht erreicht werden dürfte, weil dabei ein gänzlicher Mangel an Kenntniß von Personen und Dingen klar zu Tage tritt. Im übrigen sind wir gewohnt, uns den Zeitpunkt für unsere Ausführungen selbst zu wählen, und die „Nat.-Ztg." wird sich daher wohl gedulden müssen, bis wir den richtigen Moment dazu für gekommen erachten. Ihrerseits ohne praktischen Werth kann man allerdings zu jeder Zeit vom Stapel lassen, wer aber praktische Politik machen will, wird den Zeitpunkt zum Vorgehen erst dann für gekommen ansehen, wenn das Operationsfeld völlig aufgeklärt ist."

Wenn wie kürzlich auf die Wünsche des Zentrums nicht näher eingegangen sind und die „Nat.-Ztg." dafür auf die Verhandlungen in der letzten Landtagssession verwiesen haben, so geschah das, weil wir bereits vor einiger Zeit einen ausführlichen Artikel über dasselbe Thema gebracht hatten und uns nicht wiederholen wollten. Wenn die „Post" heute sagt, das Operationsfeld müsse sich erst völlig klären, so müssen wir demgegenüber bemerken, daß die Ausführungen des Frhrn. v. Zedlitz in der letzten Landtagssession derart gewesen sind, daß wir meinen sollten, für die Freikonservativen sei bereits das Operationsfeld aufgeklärt.

* **Braunschweig,** 27. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet: Das Gesuch der hiesigen katholischen Gemeinde um Zulassung von vier Barmherzigen Schwestern zur Krankenpflege ist vom Ministerium wieder abgelehnt worden, weil kein Bedürfniß vorhanden sei. — Man sieht, auch die Braunschweigsche Regierung läßt es an „Wohlwollen" den Katholiken gegenüber keineswegs fehlen.

Oesterreich.

+ **Wien,** 27. Sept. Vor wenigen Wochen ist durch fast alle Blätter die Nachricht gegangen, Prinz Franz Joseph von Bragança, k. k. österr. Husaren-Leutnant, habe einen Oberst der Infanterie wegen eines in barscher, reglementswidriger Weise ertheilten Verweises gefordert. Nach genau eingezogener Erkundigung kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß der Prinz den Oberst weder gefordert noch dienstlich verklagt hat, daß letzterer aber den Prinzen und seine Regiments-Kameraden bald darauf um Entschuldigung gebeten hat.

Frankreich.

* **Paris,** 27. Sept. Der internationale Sozialistenkongreß nahm heute mit 29 gegen 9 Stimmen einen Antrag Kautzky an, der sich dafür ausspricht, daß ein Sozialdemokrat unter gewissen Bedingungen in ein bürgerliches Ministerium eintreten könne. Die deutschen und die englischen Delegirten stimmten für den Antrag.

---

merkwürdige Zeit. Da hinten in Spanien haben sie für Deutschlands Freiheit ebenso gut gekämpft wie auf den Schneefeldern von Rußland und auf der blutgedüngten Wahlstatt von Leipzig. Und jetzt, wo der Bonaparte auf Elba sitzt, da kehren sie alle heim — die Freiheitskämpfer aus Hispanien, aus Rußland und aus Deutschland — und eine neue Zeit bricht herein, Christian Ahrendt — eine Zeit der Freiheit, wo die Fürsten ihren Völkern, die ihr Blut für sie vergossen haben, die Dankesschuld abtragen werden."

Der hagere Benjamin Stöckel richtete sich straff auf und hob den langen Spazierstock empor, als hätte er eine Fahne und schwenkte ihn über dem Haupte hin und her. Der Herbstwind blähte die Schöße seines langen Rockes auf, daß sie gleich Flügeln emporflatterten, und die Sonne blitzte in den Gläsern der großen Brille, daß sie wie zwei ungeheure Eulenaugen leuchteten und glühten.

Christian Ahrendt blickte mit unverhohlenem Erstaunen auf seinen alten Freund, der ihm heute seltsamer denn je erschien. Oft hatte er den Schullehrer nicht verstanden, wenn dieser von bürgerlicher Freiheit, Verfassung und Konstitution sprach, von Parlamenten und allgemeinen Wahlen, auch heute schüttelte er den grauen Kopf und brummte ein: „Unsinn, Herr Stöckel!" in den Bart.

Der Hofhund schlug mit rauhem Gebell an. Von der Landstraße her erscholl ein lautes: „Halloh, Wirthschaft!" und zwei Männer und eine Frauensperson betraten den Hofraum.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Ein mit andern Ausländern nach der Heimath abgeschobener Burenkämpfer deutscher Nationalität, Karl Kumpf, der vor sieben Jahren als 14jähriger Bursche nach Transvaal auswanderte, wo Verwandte von ihm in guten Verhältnissen lebten, hat auf der Durchreise in Mühlhausen in Thüringen mancherlei Interessantes aus Südafrika erzählt. Er stammt aus Thomsbrück bei Langensalza, wo sein Vater Landwirth ist. Er kämpfte als Freiwilliger mit bei Elandslaagte, wo er Augenzeuge der Verwundung des Obersten Schiel und des Heldentodes des Grafen Zeppelin war, später vor Mafeking. Ueber seine Angaben wird dem „Hann. Cour." aus Mühlhausen geschrieben:

Unser Landsmann rühmt die Tapferkeit, Mannessucht, Nächstenliebe und Gottesfurcht der Buren, die selbst für die verwundeten Feinde beteten. Nach einer siegreichen Schlacht seien die Viktoriarufe durch ein inbrünstiges Gebet ersetzt. Dagegen bezichtigte er die Engländer grausamster Ausschreitungen. So hat er selbst gesehen, wie bei Elandslaagte verwundete Buren von den Engländern in bestialischer Weise niedergemetzelt worden seien. Der Burengeneral Joubert habe an seinem Vaterlande schändlichen Verrath geübt; er habe sich von den Engländern bestechen lassen und sich, als dies bekannt geworden, vergiftet. Cronje sei als hartnäckig und eigenmächtig bekannt. Für Botha und den jugendlichen Helden de Wet schlügen die Herzen aller Buren. Der Krieg sei noch lange nicht zu Ende und es stehe heute noch lange nicht so günstig für die Engländer, als man nach den von England ausgehenden Berichten glauben könnte. Herren des Landes im wahren Sinne des Wortes würden die Engländer nie werden. — Von den Verwandten K.'s haben vier am Kriege theilgenommen; ein Vetter K.'s wurde mit Cronje gefangen und befindet sich mit diesem auf St. Helena.

Daß auch Kumpst vom angeblichen Verrathe Jouberts spricht, ebenso wie die anderen zurückgekehrten Burenkämpfer ist begreiflich, da eben das Gerücht davon im Burenheere ging. Nach der Ankunft des Präsidenten Krüger in Europa wird man vielleicht Authentisches darüber erfahren. Die Ansichten Kumpfs von der noch langen Fortdauer des Krieges gründen sich natürlich auf die um Wochen zurückliegenden Thatsachen. Seit seiner Abreise hat sich aber bekanntlich die Lage weiter sehr zu Ungunsten der Buren verändert.

* * *

* **London,** 27 Sept. Aus Pretoria wird gemeldet: Frau Krüger ist nach Ausspruch des Arztes zu schwach zum Reisen und wird zurückbleiben. Man erweist ihr jede Aufmerksamkeit.

* **London,** 27. Sept. Das Bureau Reuter meldet aus Bryburg vom 22. d.: General Settle mit 7000 Mann hat die von Buren am 17. d. umzingelte Garnison von Schweizer Rennecke nach einem Gefechte entsetzt. Die Buren erlitten schwere Verluste und der Burenkommandant wurde gefangen genommen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Wenn man den Nachrichten in der englischen Presse, die man aber nicht als unbedingt zuverlässig betrachten kann, Glauben schenken darf, verschlechtert sich die Lage in China mit jedem Tage. Die Führer der Boxerbewegung gewinnen neue Macht und Einfluß und die Hauptanstifter der Unthaten fühlen sich sehr sicher. So wird aus Shanghai gemeldet, daß wenig Hoffnung auf baldige Wiedereinsetzung des Kaisers vorhanden und daß die reaktionäre Partei zu mächtig sei. Das gegenwärtige Chaos dürfte noch geraume Zeit fortdauern und eine Lösung der Wirren vor dem Frühjahr kaum möglich sein.

Ueber die chinesischen Grausamkeiten berichtet der Pekinger „Mornig Post"-Korrespondent: „Haarsträubende detaillirte Berichte über die Massakres von Missionaren in den Hauptstädten von Schansi und Tschili trafen hier ein. Yuhsien, vormals Gouverneur der Provinz Schansi, war der Anstifter der Boxerbewegung als Gouverneur Shantungs. Von den Chinesen ist keine Sühne zu erwarten, sie haben kein Anerbieten, das auf ein Nachgeben deuten würde, gemacht. Die Pekinger Regierung erzittert nicht mehr. Prinz Tsching präsentirt nur die Kaiserin und den Prinzen Tuan. Das Gerede von Frieden ist zwecklos, so lange der Gerechtigkeit nicht Genüge geleistet ist."

„Les Missions catholiques" in Lyon veröffentlichen folgendes Telegramm aus Taku, 19. September: Monsigneure Grassi und Fogolla, sowie die Pateres Elie, Balat und sieben Nonnen wurden in der Provinz Schansi massakrirt, Pater Sourignet getödtet. In der nördlichen Mandschurei, allein im Distrikt Mulden, wurden mehr als 1000 Christen enthauptet.

Das sind Meldungen, die erkennen lassen, wie wenig erfolgreich alle bisherigen Maßnahmen der Mächte gewesen sind und mit welcher Strenge und Energie vorgegangen werden muß, um dem Wüthen einer entmenschten Horde Einhalt zu thun.

* * *

* **Wien,** 27. Sept. Die „Wiener Abendpost" meldet: Das Kommando des in Peking vereinigten Detachements der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine in einer ungefähren Stärke von einem Bataillon hat Linienschiffskapitän Bleß von Sambucht übernommen. In Taku wurden bisher gelandet 494 Mann der österreichisch-ungarischen Marine, 8178 Deutsche, 8353 Engländer, 5608 Amerikaner, 6575 Franzosen, 2541 Italiener, 20,934 Japaner und 15,570 Russen. An der Expedition gegen Pa-ta-tschu nahm außer Deutschen und Italienern auch eine Abtheilung österreichisch-ungarischer Marinetruppen theil.

Der „Pol. Korr." wird bestätigt, daß sich die japanische Regierung der Zirkularnote des Staatssekretärs Grafen Bülow ohne Vorbehalt angeschlossen hat. Die Antwort gehe im Wesentlichen dahin, Japan stimme mit der Auffassung Deutschlands überein, wonach die Bestrafung der Schuldigen der Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit China vorausgehen müsse; der japanische Gesandte in Peking werde entsprechende Weisungen erhalten.

* **Aus Tsingtau** wird der „Köln. Volksztg." vom 18. Aug. gemeldet: Soeben lief vom Herrn P. Provikar in Puoly folgendes Telegramm hier ein: „Puoly drei Mal gekämpft. Mädchenwaisenhaus verbrannt; Christenhäuser zerstört; 1200 Personen in der Residenz. Immerfort Massenansammlungen; große Gefahr. Zhaufu Sühnekirche ganz zerstört; Familie des Priesters Ly ermordet." Zur Erklärung diene folgendes: Bekanntlich kehrte der Herr Provikar mit dem Laienbruder Ulrich auf dem Wege nach Tsingtau nach Puoly wieder um, weil er als Missionsoberer diese Station nicht preisgeben wollte. Als beide in Puoly angekommen waren, trieb sie aber der Mandarin nach einigen Tagen mit Gewalt fort. Die beiden Flüchtlinge nahmen nun ihren Weg nach Wangtschuang. Dort angelangt holte sie nach wenigen Tagen ein Bote aus Puoly ein, mit der Nachricht, die in der Residenz versammelten Christen hätten zwei Mal mit den Rebellen und Soldaten gekämpft, seien aber Sieger geblieben. Zu gleicher Zeit war eine Bekanntmachung aus Puoly erschienen, worin die Mandarinen aufgefordert wurden, die Europäer und die Christen zu schützen. Als der Herr Provikar dieses hörte, machte er sich am anderen Tage früh Morgens mit Bruder Ulrich auf, zurück nach Puoly. Dort angelangt brachte er hierher: „Eben noch lebend angekommen; Lage höchst gefährlich. Nachrichten unterwegs." Besagte Nachrichten sind aber leider nicht bis hierher gelangt. Der Ueberbringer, ein chinesischer Priester, wurde auf dem Wege überfallen, seiner Habseligkeiten beraubt, geschlagen und dann gefesselt auf einen Berg geführt. Nachdem man ihn lange Zeit gequält hatte, ließ man ihn wieder los; er hatte das seinem beredten Munde zu danken, sonst wäre es ihm sicher ans Leben gegangen. Nach verstehendem Telegramm ist die Lage in Puoly äußerst bedenklich; es ist kaum zu erwarten, daß der Vizekönig von Tsinanfu, welchem die Lage mitgetheilt worden, eingreifen wird. Das Schlimmste wird der Mangel an Waffen, Munition und Lebensmitteln sein für die 1200 Mann.

V. Internationaler Kongreß katholischer Gelehrter.

E **München,** 26. Sept.

Der heutigen öffentlichen Generalversammlung wohnten die Ehrengäste Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, Herzog und Herzogin Paul von Mecklenburg und Gräfin Leonvali an.

Den Reigen der Redner eröffnete rector magnificus Dr. Bach mit etwa folgenden Worten: Die Fürsten und Gelehrten, welche im Mittelalter Stätten der Wissenschaft stifteten, haben stets die Gründe angegeben, weshalb sie diese Sitze katholischer Wissenschaft gegründet haben. Sie haben die amoenitas loci, die Schönheit des Ortes, die Billigkeit der Lebensmittel für die Studirenden darunter genannt. Wir haben in den Akten dieser hohen Stifter Beweise, daß sie das leibliche und das geistige Wohl der Menschheit im Auge hatten. Ich hoffe, daß den hohen Mitgliedern des 5. Kongresses katholischer Gelehrten hier in unserer Residenzstadt Gelegenheit gegeben ist, die Wohlthaten der wirthschaftlichen und leiblichen Seite zu genießen, daß sie dann, was die Alten unter der amoenitas loci, der Freundlichkeit der Bewohner verstanden, alles hier finden werden. Doch die großen Stifter haben noch etwas ganz anderes als Grund ihrer Stiftung angegeben, nämlich das wahre Heil der Menschheit und das Heil der Seelen. Sie haben als den letzten Grund ihrer Stiftung jedesmal die propagatio fidei catholicae bezeichnet und ich glaube, daß wir den Stiftern und Gründern unseres Gelehrtenkongresses, daß ihnen die Katholiken der ganzen Welt zu Dank verpflichtet sind, daß sie diesen Grund, das wahre Wohl der Menschheit und die propagatio fidei catholicae in ihr Programm aufgenommen haben. Dieser 5. Kongreß ist der erste, der nicht auf speziell französischem Boden tagt und er ist ein vielversprechender Kongreß für die Zukunft. Ich glaube, daß der nächste Kongreß, mag er in Rom oder Wien stattfinden, ein noch viel glanzenderer sein wird, und in der Hoffnung auf die Zukunft, auf das Gedeihen der katholischen Wissenschaft in der Welt, glaube ich den edlen Gründern dieser Kongresse, vor allem dem edlen Monsignore D'Hulst ein stilles Gedenken, einen stillen Dank zu schulden und ich glaube in Ihrer Aller Sinn zu handeln, wenn ich die Bitte an Sie stelle, um ihr Andenken zu ehren und ihnen den vollen Dank auszusprechen, indem wir uns von den Sitzen erheben. (Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.)

Präsident Lapparent dankt unter lebhaftem Beifall der Anwesenden für diese Ehrung Mgr. d'Hulst's.

Mgr. Duchesne-Rom führt aus: Die improvisirte Studie, die er dem Kongresse vorlegt, über die Entstehung des Blaubuchs, besteht in dem Vielerlei der verschiedenen Sammlungen von Urkunden, die im kirchlichen Alterthum gemacht wurden, um der Oeffentlichkeit mitgetheilt zu werden und zur Rechtfertigung verschiedener religiöser Richtungen zu dienen. Das 4. Jahrhundert bietet uns die apologetischen Urkundensammlungen der afrikanischen Katholiken und jener aus Macedonien und Kleinasien vom hl. Athanasius von Alexandrien apologia contra Arianos und vom hl. Hilarius von Poitiers fragmenta historica. Im 5. Jahrhundert bedient sich die römische Kirche dieses Verfahrens, um dem occidentalen Episkopat ihre Stellung zu erklären und ihre Entscheidungen in den kirchlichen Streitigkeiten des Orients mitzutheilen. Im 9. Jahrhundert wurden einzelne Sammlungen päpstlicher Briefe zu dem gleichen Zwecke angelegt und zwar in der Kanzlei Nikolaus I. Die Bullenregister Gregors VII. und Urbans II. haben später der öffentlichen Meinung eine quellenmäßige Rechtfertigung des Verhaltens des hl. Stuhles in diesen schwierigen Zeiten geboten. Es scheint nicht, daß Rom lange Zeit diese Methode fortgesetzt hat. Die Verkehrsmittel zwischen dem hl. Stuhl und den Gläubigen haben sich fortgesetzt verändert. Die Beichtorden, die Jesuiten und in unserem Jahrhundert die Presse und der Telegraph, die Eisenbahnen ermöglichten rasch und sicher, der katholischen Welt kundzumachen, was ihr jeweiliges Oberhaupt ihr mittheilen will. Die diplomatischen Bücher dienen analog jenen, die eben besprochen wurden, nur mehr dazu, vor den Parlamenten das Verhalten gegen die Ministerien zu rechtfertigen hinsichtlich der äußeren Angelegenheiten.

Nun hielt Reichsrath Frhr. v. Hertling einen Vortrag über Christenthum und christliche Philosophie. Redner führte aus: Von diesem Thema in seiner jetzigen Zeit die Rede gewesen, am meisten aber im letzten Dezennium. Man hat versucht, die Entwicklung klarzulegen, welche von der Bergpredigt zum niceanischen Glaubensbekenntniß, von den schlichten Worten des „Predigers von Nazareth" zu der systematisch durchgebildeten Moral des hl. Augustinus geführt hat, von der ersten, einfachen Gemeinde Jerusalems zu dem vielgestaltigen Kultus und der ausgebildeten Hierarchie der römischen Kirche. Angesichts des übermäßigen Einflusses der griechischen Diktion und Philosophie und nicht zuletzt des griechischen Mysterienwesens schien den Forschern mehr und mehr der typische Inhalt des Christenthums entschwunden zu sein. Diese Bewegung hat aber ihren Höhepunkt bereits überschritten, aber das Problem bleibt. Geschichtliche Thatsachen müssen eben für sich genommen werden, sie können nicht mit der naturwissenschaftlichen Methode erklärt werden. Und es ist nur eine geschichtliche Thatsache, daß die christliche Auffassung und Lehre sich eng an die griechische Philosophie anschließt. Das Christenthum hat nicht allein die „Unterdrückten", sondern auch die Gebildeten für sich gewonnen. Es mußte sich also in der Form und in den Begriffen diesen Kreisen darstellen, welche diesen geläufig waren. Die griechische Philosophie mit ihrer präzisen Terminologie war vorzüglich geeignet, für die christlichen Lehren den Rahmen abzugeben, in dem sie dem Volke und den Gebildeten dargeboten wurden. Freilich hat mancher Terminus in christlicher Auffassung eine grundverschiedene Bedeutung von der erhalten, welche ihn die griechische Philosophie ursprünglich schmiedete. Schon im 5 Jahrhundert v. Chr. war von dem tiefsinnigen ephesischen Weisen die Lehre vom Logos ausgesprochen, dessen sich das 4. Evangelium bediente. Das Verhältniß zwischen Christenthum und griechischer Philosophie ist bedingt von der Werthschätzung, die man von vornherein beiden Gliedern entgegenbringt. Die christliche Theologie entnahm der griechischen Philosophie die Formen, der Inhalt der christlichen Lehre wurde dadurch nicht verändert. Die Entnahme der Form war um so natürlicher, als ja die griechische Philosophie besonders in den Produkten des hypertealistischen Denkens Platos eine Anzahl von terminis gebrauchte von Gott und dessen Eigenschaften, die auch in der Offenbarung keinen anderen Sinn erfahren konnten. Nicht bloß die Bezeichnung Logos hat die griechische Philosophie zum Ausdruck für den Gottessohn gebracht, sie hat in den Mysterien auch weitere Begriffe für Auseinanderlegung des Geheimnisses und die Abgrenzung seines Sinnes geliefert. Es ist absolut unbegründet, daß durch die gefundene Formulirung ein fremder Sinn in das ursprüngliche Zeugniß hineingetragen wurde. Gerade die griechische Philosophie bildete die Gefäße, um den Schatz der christlichen Ueberlieferung zu bewahren. Was wäre bei dieser mannigfaltigen und wiederholten Berührung mit griechischer Spekulation, griechischem Tiefsinn und griechischer Spitzfindigkeit aus der christlichen Wahrheit geworden, wenn nicht die von Christus gestiftete Kirche sie unverfälscht bewahrt hätte! (Lebhaftes Bravo!)

Präsident Lapparent dankte dem Redner für die Ausführungen, worauf einige geschäftliche Mittheilungen und der Schluß der Sitzung erfolgten.

* * *

Sektionsberathungen. Die Sektion für Philosophie nahm am Dienstag die Vorträge entgegen von Canonikus Prof. Dr. Kaufmann: Die neuentdeckte Schrift des Aristoteles über die Staatsverfassung der Athener und ihr Verhältniß zu seiner Politik; Prälat Prof. Dr. Schmid: Die Lehre Schellings von der Causse der endigen Wesenheiten, an der sich eine kurze Debatte zwischen Prof. v. Hillmann und dem Referenten knüpfte; Dr. Biernat: Gesichtspunkte für die philosophische und theologische Würdigung des Origines. Herr Prälat Dr. Fischer-Würzburg sprach über das Relativitätsprinzip als Schlüssel zur Lösung der philosophischen Hauptprobleme, zwischen den entgegengesetzten Lösungsversuchen philosophischer Probleme, die so oft den absoluten extremen Standpunkt einnehmen, muß sich der Mittelweg einschlagen lassen. Jeder absolute Standpunkt im Gebiete des Endlichen ist falsch. Herr Prof. Dr. Baumgartner-Freiburg i. B. veranlaßt eine längere Debatte über sich die HH. Prof. Dr. Pfeifer-Tübingen und Sickenberger-Prof. Stolze. Herr Prof. Dr. Pawlicki-Krakau sprach über die Abfassungszeit des platonischen Phädrus und die Folgen für Plato's System. An der Debatte hierüber nahmen theil Herr Prof. Dr. Frhr v. Hertling und der Vortragende.

In der Section für Rechts- und Sozialwissenschaft sprach am 26. d. M. Vormittags Dr. Wasserrab-München: „der Begriff: Sozial und seine Hauptanwendungen", Dr. Prat: „La Espana Poly", Dr. Baumgarten über die „Geldaufwendungen für die katholischen Missionen im 19. Jahrhundert"; Nachmittags: Dr. Olivi-Modena: „D'une organisation nouvelle de la société internationale", Dr. Bernh. Sepp: „Die Entstehungszeit der lex Bajuvariorum", Dr. Schneider-Regensburg: „Traktat des Konrad von Megenberg de limitibus parochiarum Ratisbonensium." Morgen befaßt sich die Sektion mit der Frage des Arbeitsnachweises.

Die Section für Geschichte nahm entgegen die Vorträge: Msgr. Ehses: „Reformarbeiten unter Papst Paul III. vor dem Trienter Konzil", Bibliothekar Langer: „Das Stationswesen zu Jerusalem, Vorbild des römischen Stationswesens auch in Einzelheiten", Tombrock Maria O. S. B.: „Les manuscrits de la Règle de Saint Benoit au Mont-Cassin", Prof. Dr. Merkle: „Angelo Massarelli und die Geschichte des Tridentinums", Dr. [illegible]: „Stand der Albertusbibliographie."

In der naturwissenschaftlichen Section hielten Vorträge Professor Dr. Bebler-Tübingen „Der Einfluß der geologischen Formation auf die Bodenkultur", Prof. Dr. Wettstein-München „Cocoon Bavaricum"; Geheimrath Prof. v. Lotzen-Königsberg „Ueber den quantitativen Verlauf der zur Darstellung organischer Verbindungen dienenden Reaktionen: Prof. Dr. Meister-Freiburg i. S. „Spezielles und Allgemeines zur physiologischen Pflanzenanatomie, Privatdozent Dr. Gättler-München „Das Problem der konformen Abbildung für zirkulare Kurven dritter und zirkularer Kurven vierter Ordnung" Doktor Dr. Maier-Schanitz „Versuche mit Becquerelstrahlen. Dr. Giovanni Giovannoza, Direktor der Sternwarte in Florenz „Progressi dello studio dei terremoti et suo avvenire"; Msgr. Dr. Cerebotani-München „Die Cuvoverfahrstelegraphie als neueste Entdeckung auf dem Gebiete des Telegraphenwesens; Prof. Hagen S. J.-Kanada „Ueber eine neue Art von Doppelstrom.

Die Sektion für Kultur- und Kunstgeschichte hörte Vorträge der Herren Dr. Haberl „Was ist im 19. Jahrhundert für die Kenntniß altklassischer Werke kirchlicher Tonkunst geschehen"; Dr. Lenzner-Augsburg „Vom Wesen der Poesie"; Prof. Dr. Funke-Paderborn „Der Stand der kunstgeschichtlichen Forschung über die kirchlichen Gewänder"; Dr. J. C. Hauptkirchen Roms mit Demonstrationen: Pfarrer Eisenring-Mosgangelt-St. Gallen, „Karl Greith, der größte schweizerische Kirchenmaler."

In der Section für Religionswissenschaft sprach Professor Hardy über die Geschichte der Religionswissenschaft. In die Diskussion traten ein P. Dahlmann S. J., Prof. Kurth-Lüttich, Müller-Straßburg, Sepp-München, die das Studium der Religionswissenschaft warm befürworteten. P. Dahlmann S. J. hielt einen Vortrag über „den Idealismus der indischen Philosophie, der sich vor dem modernen Idealismus auszeichnet gerade durch die tiefsinnige Spekulation über das Wesen Gottes. In der ältesten Periode betrachtete die indische Philosophie das Wesen Gottes als das absolute Sein, als grundverschieden und getrennt von der Welt. Zugleich trägt sie einen theokratischen Zug. Die Zeit des höchsten sozialen und wissenschaftlichen Lebens ist auch die Zeit der höchsten Entwickelung der indischen Philosophie, zugleich aber tritt ein zersetzendes Element ein. Redner hob besonders den engen Zusammenhang zwischen dem religiösen und spekulativen Elemente hervor und zeigte, wie der Glaube an eine religiöse Ueberlieferung der Ausgangspunkt der so glänzend entfalteten Spekulation ist. Msch. O. Riordan besprach das Thema „Miracles and the [illegible]". In die Diskussion greifen ein Prof. Hardy, P. Dahlmann und Dr. Zahn-Würzburg.

Ueber die Aufwendungen für kathol. Missionen im 19. Jahrhundert theilte Msgr. Dr. Baumgarten in einer Sektionssitzung des 5. internationalen Kongresses katholischer Gelehrter folgende interessante Zusammenstellung mit. Es haben aufgewendet der Verein zur Verbreitung des Glaubens 275 Millionen, Bonifacius-Verein 36, Kindheit Jesu-Verein 87, Afrikaverein deutscher Katholiken 1½, Millionen, St. Ludwigs-Missionsverein 18,400,000 M., Verein vom hl. Lande 340,000 M., Schutzengelverein 410,000, Verein für Kindheitsbeten 105,000, Verein für arme Negerkinder in Zentralafrika 580,000, St. Petrus Claver-Sodalität 530,000, Leopoldinenstiftung 1,100,000, Verein für katholische Schulen des Orients, 640,000, Oeuvres d'orients 1,600,000, Antisklavereiverein 120,000 M., Charfreitagssammlung für das hl. Land 500,000, Epiphaniensammlung für die Missionen 2 Millionen, unbekannte Vereine 5 Millionen, Sondersammlungen in Deutschland 2 Millionen, in andern Ländern 20 Millionen, Propaganda 100 Millionen, Aussetzungen 11 Millionen, Vermögen der Missionare 23 Millionen, direkte Zuwendungen an die Missionare 15 Millionen, Erziehungsgelder 95 Millionen, Gaben des hl. Stuhles 22 Millionen, zusammen 721,825,000 M. Ueberdies wurden noch verwendet, was ziffermäßig nicht belegt, sondern nur schätzungsweise angegeben werden kann, im Ganzen 780 Millionen. Der gesammte Aufwand der Katholiken für diese beziffert sich also auf 1½ Milliarde.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 27 Sept. Strafkammer. Der Tagelöhner Albert H. aus Rheydt hat ein Fahrrad gestohlen und in Düsseldorf für 30 M. versetzt. H. erhielt 6 Monate Gefängniß. — Am 12. April verurtheilte die Strafkammer den Sandgrubenbesitzer Wilhelm K. aus Königshoven wegen Jagdvergehens und Bedrohung des Jagdhüters R. zu 2 Monaten, den Tagelöhner Wilhelm G. zu 3 Wochen Gefängniß. Auf ihren Antrag wurde das Verfahren heute wieder aufgenommen. Die Strafkammer sprach sie beide frei und legte die Kosten der Staatskasse zur Last. — Die folgende Anklage richtete sich gegen den Schiffsführer Heitger. Der Anklage liegt folgende Thatsache zu Grunde: Das Dampfschraubenboot „Carolina" der Rheinfirma Meyer in Köln, dessen Führer Heitger war, passirte am 11. Juli, Nachmittags 4½ Uhr, auf seiner Fahrt stromaufwärts von Ruhrort nach Köln den Ort Wiesdorf. Ungefähr zu gleicher Zeit legte unterhalb der Anlegebrücke Wiesdorf ein Nachen über, in dem sich zehn Personen befanden und welcher vom Fährmann Stahlberg, seinen Söhnen und dem Handlanger Adolf Werner bedient wurde. Als der Dampfer auf der Mitte des Rheines eben aus dem Wellenschlage des Dampfers „Germania I." gekommen war, der an der Wiesdorfer Seite rheinaufwärts fuhr, bemerkten der Fährmann Stahlberg und darauf auch die übrigen Insassen des Nachens, daß der Dampfer „Karolina" sich in einer Entfernung von nur 75 m befand. Der Fährmann rief dem Dampfer zu, ob denn hier kein Platz zum Ausweichen sei, und gebot dann dem Werner, durchzuziehen, da der Schraubendampfer ihm ausweichen müsse. Fast unmittelbar nach diesen Worten — der bei der Katastrophe gerettete Dr. med. Frentog hatte im letzten Augenblick noch vergeblich versucht, durch Signale und lautes Rufen die Besatzung des Schiffes auf die Gefahr aufmerksam zu machen — erfolgte der Zusammenstoß. Der Nachen füllte sich sofort mit

Wasser und sank, während die „Carolina" noch etwa 25 Meter in gleicher Schnelligkeit weiter fuhr. Aldhaus gewahrte den Führer des Dampfers den Unglücksfall; er setzte sofort die Maschine still und sandte den Matrosen de Hahne, der unterdessen aus der Kajüte herbeigeeilt war, mit einem Nachen den Verunglückten zur Hülfe. Diesem gelang es, drei Personen, die sich an den Kahn angeklammert hatten, zu retten, die übrigen waren schon untergegangen und wurden kurze Zeit nachher als Leichen ans Ufer gespült. Der Angeklagte Schiffsführer Heitger gab an, daß er, um nach vorn freien Ausblick zu erhalten, als er sich gegenüber dem Orte Wiesdorf befunden habe, seinen Posten am Steuer auf derjenigen Seite eingenommen habe, die dem linken Rheinufer zunächst gewesen sei. Wenn auch sein Ausblick nach der Wiesdorfer Seite durch eine Partie Holz, die er in Anbetracht auf den Vorderdeck verstaut habe, behindert gewesen sei, so habe er doch noch kurz vorher oberhalb Kasselberg die rechte Rheinseite überblickt und einen Nachen weder bemerkt noch vermuthen können. Etwas unterhalb Wiesdorf sei ihm auf der Wiesdorfer Seite das Schleppboot „Germania I" begegnet; er habe daraus schließen müssen daß die Seite von Hindernissen frei sei. Da er alle erforderliche Aufmerksamkeit aufgewendet habe, das Rufen vom Nahne aus in Folge des Geräusches der Maschine nicht habe hören können, und da er auch keineswegs überschnell gefahren sei, trage nicht er, sondern der Führmann des Nachens die einzige Schuld an dem Unfalle. Das Verhör des Matrosen der „Carolina" Heinr. de Hahque sowie des Dr. med. Freytag aus Wiesdorf, der sich auf dem Nachen befand und gerettet wurde, ergab für den Angeklagten keine belastenden Momente. Dagegen bekundete der Führmann Wilh. Fußwinkel, der vom Ufer aus die Katastrophe beobachtete, das Unglück sei dadurch herbeigeführt worden, daß die „Carolina" nicht die gewöhnliche Fahrstraße eingehalten hätte. Der als Sachverständige vernommene Dampfschiffahrtsinspektor Michael Hewel (Düsseldorf) behauptet entgegen den Bekundungen des Führmanns Fußwinkel, daß die „Carolina" die richtige Fahrstraße innegehalten habe. Der Vorwurf bleibe allerdings gegenüber dem Angeklagten bestehen, daß er nicht an dieser Stelle, die ihm als Fahrstraße bekannt war, sein Augenmerk auf die ganze Strombreite richtete. Dadurch habe er sich gegen die §§ 1 Abs. 1 und 14 Abs. 2 der Polizeiverordnung für die Schifffahrt auf dem Rhein verfehlt, ebenfalls gegen § 44 der angezogenen Polizeiverordnung in Verbindung mit Art. 32 der revidirten Rheinschiffahrtsakte vom 27. Okt. 1868. Nach kurzer Berathung gefällte Urtheil lautete gegen Heitger auf einen Monat Gefängniß. Wenn auch die Hauptschuld den Führmann treffe, so habe sich auch der Angeklagte der Fahrlässigkeit schuldig gemacht, indem er sich nicht davon überzeugte, ob der Strom frei war.

W Düsseldorf, 27. Sept. Schwurgericht. Der Postbotenhülfsbote Friedrich K. aus Immigrath hat nach seinem Geständniß in vier Fällen Geldbeträge unterschlagen, die er bei der Post abliefern sollte. Er hat sein Annahmebuch unrichtig geführt, Annahmescheine gefälscht, Briefe unterdrückt, unbefugt geöffnet und falsche Briefe geschrieben. Unter Annahme mildernder Umstände wurde K zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. 2 Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Kirchliches.

*** Rom,** 27. Sept. Wie man der „Köln. Volksztg." telegraphirt, drückte der hl Vater dem Leiter des Kölner Pilgerzuges des dritten Ordens, Herrn Everhard Mense, in der heutigen Privataudienz seine große Freude darüber aus, daß aus der Stadt Köln, die sich stets durch besondere Frömmigkeit und Glaubenseifer ausgezeichnet habe, so viele Pilger ausgezogen seien. Er segne alle Pilger und die treue Stadt Köln.

Rheinland und Westfalen.

Z Neersen, 27. Sept. Heute Nacht brannte das Hartensche Haus (Ipsch) an der Kapelle vollständig nieder. Wie der Brand entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Z Neersen, 27. Sept. Wie wir erfahren, wird die hiesige Stadtfernsprecheinrichtung morgen eröffnet. Die Kosten dieser Anlage sollen sich auf zirka 8000 M. belaufen. Da die Leitungen jetzt über die Dächer geführt worden sind, konnten die hölzernen Telegraphenstangen aus der Hauptstraße des Ortes entfernt werden.

§ **Goch,** 27. Sept. Der hiesige Gartenbau- und Verschönerungsverein veranstaltet die diesjährige Gartenbau-Ausstellung am 30. Sept., 1. und 2. Okt. ds. Js. in der Restauration van Ilsum hierselbst. In diesem Jahre sind Werthpreise gesetzt worden auf: Dahlien, Melonen, Bindekunst, Blumenkohl. Wirsing, Kopfsalat, Dekorationsstücke. Die Preise, welche außerdem noch zuerkannt werden, bestehen in künstlerisch ausgeführten Diplomen. Um eine richtige Benennung unserer einheimischen Obstsorten zu erzielen, wird der Verein auf seine Kosten von dem ausgestellten Obst, dessen korrekte Bezeichnung zweifelhaft ist, einige Exemplare einem pomologischen Institut einsenden.

§ **Goch,** 27. Sept. Dem jungen Manne, welcher, wie in Nummer 545 der „Niederrh. Volksztg." gemeldet, in dem Hünnekens'schen Dampfsägewerk hierselbst mit der Hand in die Hobelmaschine gerieth, so daß die Hand abgenommen werden mußte, hat nunmehr der ganze rechte Arm amputirt werden müssen. Der erst 15 Jahre alte Verunglückte war mit einem Zipfel seines Hemdärmels zwischen das Kammrad gerathen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

)(**Cleve,** 27. Sept. Der hiesige Obst- und Gartenbau Verein veranstaltet am 4., 5. und 6. Oktober hier im großen Adiersaal der Restauration Kaldenhoff und den ausgedehnten Gartenanlagen dieses Etablissements eine Ausstellung in Obst, Gemüse und Blumen, sowie in allen in den Obst- und Gartenbau und Blumenzucht einschlägigen Artikeln. Mit dieser Ausstellung wird gleichzeitig ein Obst- und Kartoffelmarkt verbunden sein, wodurch den Produzenten der durch ihre Obstzucht und ihren Kartoffelbau so rühmlichst bekannten niederheinischen Gegend Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Produkte direkt an den Konsumenten und Großhändler absetzen zu können, während letzteren hingegen die Möglichkeit geboten wird, ihre Einkäufe direkt von den Produzenten nach vorgelegten Mustern machen zu können. Für Obst- und Kartoffeln unter wird sich hier eine günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bieten. Die Ausstellung verspricht eine recht bedeutende zu werden, es liegen die Anmeldungen schon zahlreich vor.

Bezirksausschuß.

Nachdruck verboten.

)(**Düsseldorf,** 27. Sept.

Aus den Verhandlungen des Bezirksausschusses theilen wir Nachstehendes mit:

Wegen des Krefelder Rheinhafens, der demnächst zu Linn entstehen soll, war dem Dr. med. Niermann zu Linn durch Verfügung aufgetragen worden, sein Fährhaus am Rhein zu beseitigen, in dem eine Wirthschaft betrieben wird. Nach dem Gutachten der Deichpolizei ist diese Entfernung unbedingt nothwendig. N. beantragte nun beim Bezirksausschuß, diese Verfügung aufzuheben, da zur Zeit eine Gefährdung in deichpolizeilicher Hinsicht noch nicht bestehe. Mit Rücksicht auf das deichpolizeiliche Gutachten konnte aber der Bezirksausschuß dem Antrage nicht stattgeben und mußte die Berechtigung der Verfügung anerkennen.

Ein Hotel, das allen Anforderungen der Neuzeit entspreche, ohne darum luxuriös und theuer zu sein, wollte Dr. Stommel zu Düsseldorf in dem Hause Kaiser-Wilhelmstraße 23 und Charlottenstraße 64 einrichten. Der vom Stadtausschuß wegen mangelnden Bedürfnisses abgewiesene Kläger behauptete in der Berufungsverhandlung vor dem Bezirksausschuß, gerade für ein Hotel, wie er es schaffen wolle, sei ein großes Bedürfniß vorhanden. In einer ersten Verhandlung beschloß der Bezirksausschuß, eine Statistik über den Besuch der Hotels in der Umgebung des Bahnhofs aufstellen zu lassen, die ihm heute vorlag. Der Berufungskläger hatte gegen sie eine große Reihe von Einwendungen zu machen. Der Bezirksausschuß war aber ohnehin der Ansicht, daß die Statistik dem Berufungskläger günstig sei; er hob die Entscheidung der Vorinstanz auf und ertheilte die nachgesuchte Konzession.

Lokales.

**** Krefeld,** 28. Sept. Die Abschiedsfeier für den hochw. Herrn Rektor J. A. Nolte findet am Sonntag, 30. Sept cr., Abends 6½ Uhr, im Saale des Herrn P. Kayser statt, wozu die Bewohner des Oberdießener Bezirks, die Mitglieder der Jünglings-Kongregation, sowie die Pfarrangehörigen von St. Johann freundlichst eingeladen sind.

**** Krefeld,** 28. Sept. Das Theater Job-Stadtfeldt (Original Kölner Volksbühne) wird am Sonntag, 30. Sept., Abends 8 Uhr, in der Stadthalle nochmals ein Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangt die Posse „In tausend Aengsten" von W. Haase und darnach „Ein berühmter Homöopath" Burleske von H. Prang.

**** Krefeld,** 28. Sept. Wir verweisen auf die im Anzeigentheil vorliegender Nummer enthaltene Bitte des Vaterländischen Frauenvereins um Gaben jeglicher Art für den Wohlthätigkeitsbazar.

Lotterie.

*** Düsseldorf,** 27. Sept. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der Düsseldorfer Geldlotterie zur Errichtung eines dauernden Kunst-Ausstellungsgebäudes entfiel der erste Hauptgewinn von 50,000 M. auf Nr. 99,329, der zweite Hauptgewinn von 20,000 M. auf Nr. 18,534, der dritte Hauptgewinn von 10,000 M. auf 73,633. Weiter fielen Gewinne von 3000 M. auf Nr. 31,074; 1000 M. auf Nr. 20,210; 500 M. auf Nr. 16,518, 62,358, 87,948 und 97,384; 100 M. auf Nr. 846, 1170, 22,157, 24,960, 25,168, 34,857, 54,016, 60,731, 94,320, 96,961, 105,543 und 108,607; 50 M. auf Nr. 340, 1595, 2754, 6280, 8345, 15,234, 24,186, 25,298, 32,920, 33,239, 43,478, 70,883, 73,743, 73,910, 77,752, 83,008, 82,576, 82,837, 86,884, 87,331, 90,414, 103,628, 106,839, 108,436, 108,544, 113,339 und 119,229; 20 M. auf Nr. 5047, 5557, 6303, 6934, 9228, 16,658, 18,740, 19,188 20,549, 21,753, 25,025, 28,920, 31,315, 31,404, 32,634, 35,780, 37,054, 37,903, 43,722, 45,030, 45,107, 47,129, 53,230, 55,368, 57,353, 58,982, 59,015, 59,965, 61,575, 61,893, 63,750, 65,502, 73,215, 73,481, 79,380, 81,135, 82,665, 85,658, 87,494, 88,674, 90,045, 92,474, 93,115 97,240, 98,787, 100,915, 101,968, 104,840, 108,221, 108,919 109,881, 110,669, 112,423, 113,432, 116,588. 17,650 und 119,552. — In der heute Nachmittag beendeten Ziehung wurden folgende Nummern mit Gewinnen gezogen: mit 5000 M. Nr 95,880; mit 2000 M. 62,092; mit 1000 M. Nr. 70,406; mit 500 M. Nr. 41,027, 63,682; mit 100 M Nr. 15,699, 25,895, 48,678, 50,317, 51,271, 54,056, 76,630, 80,883, 82,937, 91,901, 100,060, 101,674; mit 50 M. Nr. 1220, 26,459, 29,581, 31,752, 38,256, 39,564, 40,640, 45,464, 53,382, 62,650, 65,675, 70,618, 72,877, 77,376 80,117, 98,942, 111,477, 119,630; mit 20 M Nr. 4260, 9206 9734, 9810, 13,901, 18,884, 25,628, 27,905, 29,856, 30,649, 33,969, 34,081, 34,104, 41,475, 42,783, 47,824, 47,915, 52,544, 57,933, 61,245, 69,257, 77,333, 79,375, 86,500, 87,628, 89,174, 92,557, 92,853, 93,739, 96,102, 103,185, 109,551, 109,802, 110,724, 111,317, 113,016. — Wie verlautet, soll der erste Hauptgewinn mit 50,000 M in eine Kölner Kollekte gefallen sein.

Vermischtes.

* **Berlin,** 27. Sept. Bei der Luftballonlandung verunglückt ist gestern ein Offizier der hiesigen Luftschifferabtheilung. Mit einem Ballon von Tempelhofer Felde aus aufgestiegen, wollten die Insassen der Gondel gegen 3 Uhr Nachmittags zur Landung schreiten. Hierbei gerieth die Gondel durch widrige Luftverhältnisse derartig ins Schwanken, daß Leutnant Z. stürzte und ein Bein brach. Nachdem dann endlich fester Boden unweit Greifenberg (Pommern) gefaßt worden war, wurde der verunglückte Offizier nach Greifenberg in ärztliche Behandlung gebracht. Den Ballon schaffte man nach Hagenow, von wo aus die Rückfahrt nach Berlin angetreten wurde.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 28. Sept. Der höchste Luftdruck liegt über Südosteuropa, eine Depression unter 755 mm über Skandinavien und den britischen Inseln. Das Minimum unter 745 mm liegt über Lappland. In Deutschland ist es mild, außer an der Ostseeküste trübe. Es herrschen schwache Südwestwinde. Mildes meist trübes Wetter und Regenfälle wahrscheinlich

Handel und Verkehr.

**** Krefeld,** 28. Sept. Am 19. Okt. cr. wird in Ratingen eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden.

W **Köln,** 28. Sept. In der gestern stattgehabten Sitzung des Administrationsrathes des „Phönix" legte die Direktion den Abschluß des verflossenen Geschäftsjahres 1899/1900 vor. Nach Abschreibungen von 3,097,906.10 M. auf Immobilien und Dienstmaterial und Ueberweisung von 150,000 M. an den Dispositionsfonds ergibt sich ein Netto-Erträgniß von 5,079,361.33 M. und soll der am 23. November cr. abzuhaltenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, eine Dividende von 15 Proz. auf das Aktienkapital von 30,000,000 M. zur Vertheilung zu bringen und 118,440.37 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Frankfurt,** 27. Sept. Die Frankfurter Schuhfabrik (vorm. Otto Herz & Co.) wird 10 Proz. Dividende vertheilen.

* **Paris,** 27. Sept. Der Ertrag der diesjährigen Weizenernte wird auf 109,025,960 Hektoliter geschätzt, gegen 129,005,500 im Vorj.

Berlin, 27. Sept. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.45 b	Kopenhagen	8 Tage	112.05 b
	2 Monate	83.70 b	Petersburg	8 Tage	215.75 b
Madrid	14 Tage	62.35 b		3 Monate	213.00 b
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.85 b

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Anl. 1900	4	100.20 b	Essener bo. IV. V.	4½	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	4	93.10 b	bo. 1899	4½	00.00
bo. bo.	3½	93.20 b	Köln. Stadtanl. 94	4	00.00
bo. bo.	3	85.20 b	bo. bo. 96 98	4	00.00
Preuß. Kons. Anl.	4	93.00 b	Rheinprov. Oblig.	4	00.00
bo. bo.	3½	93.20 b	bo. V. VII	4	00.00
bo. bo.	3	85.25 b	bo. X. XII-XVII	4	00.50
Barm. Stadt-Anl.	4	99.50 bB	bo. IX. XI u. XIV	4	92.75 bB
Krefeld. 1900	4	98.75 b	bo. XVIII.	4	89.50 b
Düsseld. Stadtl. 78	4½	96.10 B	bo. XIX. unk. 1905	4	90.50 B
bo. bo. 88 99 94	4	00.00	bo. XXI.	4	100.00 b
Duisburg 82, 85, 89	4½	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	97.00 B
bo. von 1896	4½	00.00	bo. Pap.-Rente	4	00.00
Elberf. Stadt-Oblig.	4	00.00	bo. Silb.-Rente	4	96.00 bB

Industrie-Aktien.

	Div			Div	
Accumul. Boese	7	115.25 bB	Hamburg. Packetf.	8	117.50 b
Allgem. Elektrizität	12	202.75 bB	Köln-Mülen	4	73.25 bB
Bankf. Bgh. u. Ind.	0	54.75 b	Löwe & Co.	24	320.00 bB
Bismarckhütte	12	227.00 b	Bonifac Tiefb. Br. A.	5	114.25 bB
Concord. Bergw.-G.	0	258.50 b	Niederrh. G. Spier	12	166.25 B
Concordia Spinnerei	17	149.00 B	Nordd. Lloyd (1900)	7½	106.00 b
Consolidation	0	336.00 b	Rhön. A. u. H. A.-K.	11	149.00 bB
Dampfziegelwerk Siegb.	4	85.50 bB	Rhein. Chamotte	8	104.00 bB
Deutsche Ad.-Gesellsch.	3½	282.00 bB	Rhein.-Westf. Kalkw.	10	105.00 bB
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elektr.-Ges.	15	177.50 b
" Germ.-Brauerei	12	190.00 bB	Stolberg Zinkh.-G.	5	74.00 b
" Löwenbrau	12	228.00 B	Stolb. Zink A.-K.	10	132.00 bB
" Union-Brauerei	0	000.00	Tucht. Kuchen ag.	5	61.00 bB
Dynamite Trust	0	142.25 B	V. Köln.-Rottw. Pulv.	12	193.25 bB
Schweizer Bergw.	20	209.00 bB	Vorw. Spinn. Bielef.	8½	000.00
" Eisenw.	22½	000.00	Westf. Draht-Ind.	15	135.75 b
Sel. Erbe. Antern.	10	122.30 bB	Westf. Stahlwerke	27	150.50 bB
Stevenbroich Maich.	10	150.50 B	Wittener Gußstahl	20	173.90 b
Hagen. Gußstahl	0	80.00 bB	Worm.-Zeyler	7	120.25 B

Bank-Aktien.

	Div			Div	
Aach. Disconto-Ges.	8	127.00 bB	Essener Kredit-Anst.	8½	136.30 B
Amsterdamer Bank	0		Köln. Bechtsbedenk	6	101.30 B
Bankf. f. elektr. Unter.	0	000.00	Mülheimer Bank	7	103.00 B
Bank f. Rh.-Westf.	0½	000.00	Nederr. Prod.-Anst	0	122.75 bB
Barmer Bankverein	7½	122.75 B	Pomm. H.-B. A.-G.	7	117.50 B
Berg.-Märkische	7	145.50 B	Preuß. Bodenkr.-B.	7	137.50 B
Berl. H. Ges.-Bel.	7	000.00	" Hyp.-Kr.-B.	6	153.00 bB
Berl. Disk.-Bank	7½	104.20 bB	" Hyp.-Akt.-Bk.	6	128.00 bB
" Wechselbank	7	100.00 B	" Handw.-Bk.	6	114.20 B
Deutsch. Eff. u. W.-B.	7	115.50 B	Reichsbank	6	146.00 bB
" Genoss.-Bank	5	105.00 B	Rhein. Hy. Mülheim	7	90.50 B
" Grundsch.-B.	7	123.50 B	Rhein.-Westf. B.-C.	6	116.00 B
" Hyp.-B. Berl	6	116.40 B	Schaffh. Bankv.	8	127.80 B
Dortm. Bankverein	4	120.00 B	Schlesisch. Bankv.	7½	142.75 bB
Düsseldorfer Bankv.	8	119.75 B	Süddeutsche Bank	6	118.00 bB
Elberfelder Bankv.	7½	121.10 B	Westfäl. Bank	8	110.50 B

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maastricht	0	100.00 B	Nordhardbahn	0	139.60 B
Deutsche Eisenbahn	0	124.00 bB	Italien. Eisenbahn	0	131.00 B
Dortm.-Gr.-Enich.	0	15.00 B	Mittelm.	0	36.80 B
Lübeck-Büchen	0	135.00 B	Nord-Süd-Bahn ung. Pr.	0	89.00 B
Mainz-Ludwigshafen	0	000.00	Südöstl. Lombarden	0	00.00
Marchau-Bisenzer	0	000.00	Ung. Ostbahn-Aktien	0	00.00
Nederrhein-Motterd	0	000.00	Ung. Ostbahn-Prior.	0	107.25 B
Canada-Pacific	0	84.00 B	Norduhrbahn	0	89.00 B
Nordd. Lloyd. A.-A.	0	87.80 B	" Vorzugsakt.	0	81.10 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Ob. Bay.-Pfb. unk.	4	98.50 b	Pr. Centr.-Bod. 87 91	4	00.00
" " unk. 1905	4	00.00 b	" 1899 unk. 1906	4	00.00
Pomm. Hyp. 1904 ut.	4	91.00 b	" Hyp. XV XVIII	4	00.00
" 1906 ut.	4	98.25 bB	" XIX-XX	4	00.00
Preuß. B.-A.-B. II	4	90.50 B	" Pfb. XVII 1905	4	00.00
" " III.	4	00.00	" " XVIII 1908	4	00.00
" " XIII.	4	97.25 b	" " XVIII 1909	4	00.00
" " XIV.	4	96.75 b	" " XIX 1909	4	00.00
Preuß. Ztr.-Bod. 86 90	4	94.25 b	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	00.00
" 1900 unk. 1905	4	00.00 b	" unk. 1904	4	00.00
" 1899 unk. 1909	4	00.00 b	Württ. Bod.-Kr. 1904	4	00.00
" 1898 unk. 1908	4	00.00 b	" 1905	4	00.00
" 1899 unverlosb.	4	100.00 b	" 1909	4	100.00 B

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind	4	00.00	Hörder Hütte	4	97.60 B
Allg. D. Eisenbahn	4	101.30 b	Kruppsche	4	98.40 B
"	4	101.30 b	Laurahütte	4	98.75 B
Dortmunder Union	4	100.40 B	Nordd. Lloyd	4	00.00
"	4	00.00	Ob.-Bedf. Kalkwerke	4	00.00
Düssld. Drahtind.	4	00.00	Schalker G. u. H.	4	00.00
Elbert. Pferdebahn	4	00.00	Schuckert Elektr.	4	00.00
Gelsenkirchener	4	97.75 b	Siemens & Halske	4	97.90 b
Harpener	4	97.25 B	Westf. Draht-Ind.	4	98.25 B

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 27. Sept. Deutsche Bankplätze 123.05. London 25.17 25.21½ Check London, Mittelkurs 25.20½. Check Paris 100.15 100.27½ Wechsel Deutschland (Reichsbank-Kurse) 123.05. Tendenz: ruhig. Amsterdam, 27. Sept. Wechsel. Paris Check 48.13½, 48.40. Handelsbanken 59.07. Deutsche Bankplätze kurz 59.07½ und 58.07½. Petersburg 3 Mt. 125.50.

* Wien, 27. Sept. Deutsche Plätze 118.40. Marknoten 118.40.

* Rom, 27. Sept. Wechsel auf Berlin 131.10.

* Mailand, 27. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.15 auf Paris lang 106.65.

* Lissabon, 27. Sept. Wechsel Paris 750.00. Gold-Aufgeld 37.

* Paris, 27. Sept. Deutsche Plätze 121½.

* Petersburg, 28. Sept. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Wien 3 Monat 85.75. Gold Berlin 46.30.

* London, 27. Sept. Deutsche Bankplätze 20.72. Wien 12.50. Petersburg 24½. Paris 25.36.

J. Frank & Cie.
Telephon 362. **Krefeld,** 28. Sept. 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	1 Lstr.	f. G.	20.46	20.42	Napoleonsd'or	16.28
Paris	100 Frc.	f. G.	81.40	81.10	Sovereign	20.38
Belg. Plätze	" 100	f. G.	81.25	80.95	amerik. Gold	4.17
Schweiz	" 100	f. G.	81.10	80.80	Noten	
Italien. Plätze	" 100	f. G.			französ. "	81.20
Holland.	" 100	f. G.	169.20	168.80	belgische "	80.95
					holländ. "	168.80
					österreich. "	84.40

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Peters & Co.
Krefeld, 27. Sept.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	169.20	168.80	Souvereigns	20.38
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	81.25	80.95	englische Noten	20.40
London	1 L.	20.46	20.42	20-Frc.-Stücke	16.25
bo.	1 L.	—	20.22	5-Frc.-Stücke	4.05
Paris	100 Frc.	81.40	81.10	französ. Noten	81.10
bo.	100 Frc.	—	—	belgische "	80.90
Italien. Plätze		76.55	75.95	holländ. "	168.80
bo.		—	—	amerikan. Gold	4.16
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.10	80.80	Noten	4.16
				österreich. "	84.30
				Schweizer "	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Wertgegenständen.**
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlich r Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Früchte und Viktualienmärkte.

× Geldern, 27. Sept. Getreide. (Amtl. Notirungen.) Weizen 16.39 1. 16.11, 2. 15.83. Roggen 1. Qual. 15.51, 2. 15.19, 3. 14.88. Gerste 1. Qual. 14.33, 2. 14.00, 3. 13.67. Buchweizen 17.09. Hafer 1. Qual. 13, 2. 12.50, 3. 12.00. Kartoffeln 5.00. Heu per 100 Kilo. Stroh 30.—. Erbsen 20.00. Bohnen 20.00. Linsen 5 Kilo 0.40. Butter per Pfd. 1.10. Eier 7 bis 8 Pfg.

× Xanten, 27. Sept. Getreide. (4 nahmen gestern Getreide.) Weizen 15.97, Roggen 15.62, Buchweizen 15.94, Gerste 0.00, Hafer 12.00, Erbsen 22.00, Kartoffeln 6.50 die 100 Kilo, Heu 6.—, Stroh 3.20 die 100 Kilo, Butter 1.20 00 per Pfd. Eier 8 St. 1.17 0.00, 5 Kilo Brod 0.88. Buchweizen (Imp.) 00 bis 00 Pfg. per Pfd.

× Xanten, 28. Sept. Dem gestrigen Wochenmarkte waren zugeführt 3700 Pfd. Butter und 1800 Dtzd. Eier. Die Butter wurde mit M 1.15-1.25 per Pfd., die Eier mit M 1.15-1.20 per Dtzd. bezahlt. Kühe 45 bis 50 Pfg. per Pfd. Hühner 1.20-1.40 M., junge Hähnen 0.70-0.80 M. Zum Schweine 0.00 per Pfund. Nächster Markt: Donnerstag.

* Dortmund, 27. Sept. Amtlich notirte Preise. (Woche am 24. Okt. wurde erzielt: Weizen, weiß 16.40-16.80 Dortm., feiner 18.25-18.70 M. Duisburg, Roggen weiß 14.75-15.00 Dortm., feinster 15.25-16.00 Duisburg. Hafer weiß 0.00, feiner 13.25-14.00 Duisburg. Buchweizen 13.10-13.40 Duisburg. Mais M 0.70-0.90 M. Am heutigen Markte war flauer Handel bei schwacher Zufuhr. Amtliche ohne Betrag.

* Hamburg, 27. Sept. Weizen loko fest. 145-156, Roggen unverändert 140-153, Termine täglich still. Hamburg 106.12, loco 108.14. Mais 120. Kaffee 63. Spiritus Sept.-Okt. 18, Okt.-Nov. 18, Nov.-Dez. 18. Petroleum Standard white 7.05.

* Antwerpen, 27. Sept. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type A 19½, B. Sept. 19½ Br. Okt. 19½ Br. Nov.-Dez. 19½ Br.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern
vom 26. Sept. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148-151	140-145	140-147	140-155
Mittelmark-Prignitz	150-152	148-154	130-145	128-152
Soulin	150-152	149-154	—	140-157
Magdeburg	142-152	145-154	145-186	135-160
Erfurt	145-156	150-165	145-180	125-157
Danzig	159-161	129-130	140-147	124-128
Gr. pf. Stettin	142-153	141-143	141-152	127-145
Polen	145-150	138-140	138-153	140-142
Breslau	141-158	144-150	136-153	140-142
Hannover Süd	152-154	144-156	140-180	124-164
Kiel	150-152	145-147	146-150	135-140
Münsterland	153-170	146-175	154	140
Kassel	153	154	—	138
Nach Privat-Ermittelung:				
Berlin	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr.	450 gr. p. l.
Stettin (Stadt)	155	147½	—	152
Königsberg	152	142½	152	135
Breslau	150	138	130	124
Posen	153	141	145	137
Mannheim	163½	154	—	142
Hamburg	158	144	—	141

Seide.

* Krefeld, 27. Sept. Betrieb der Seidentrocknung Krefeld. Es sind heute zur Kondition gekommen: 18 Nrs. 862 Klogr. Vom 1.—27. Sept. 553 Nrs. 35,954 Klogr. Total 571 Nrs. 36,816 Klog. * Gladbach, 26. Sept. Eingeliefert: Organsin 3 Nrs. 311 Klogr. Trame 7 Nrs. 509 Klgr., Grège 1 Nr. 62 Klgr. Total: 11 Nrs. 882 Klogr.

Baumwolle.

* Bremen, 27. Sept. Upland middl. geschäftslos 64 Pfg. ruhig.

* Hamburg, 27. Sept. Baumwolle, Sept. 75¾ Frd.

Viehmärkte.

X Walbniel, 27. Sept. Schweinemarkt findet am Mittwoch, 3. Oktober, statt.

† Cleve, 27. Sept. Der nächste Rindviehmarkt findet hier am Donnerstag, 4. Oktober, statt.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 28. Sept.

Barom. Reduktion auf 0° C.	Thermometer in Celsius	Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag in Millimetern	Temperatur Celsius: Max.	Min.	Wetter	Wind
756	86	0	—	18°	6°		
755	90	3	—	18°	14°		SW 4
753	93	8	—	18°	14°	Maximum 8 A	
751	95	9	—	19°	10°	7° 8° 9° Minimum 3 A	

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 8° Celsius. Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens

Familien-Nachrichten.

Geborene: Wilh. Biesel, Berlin, ein Knabe. — Notar Dumoulin, Viersen-Hoyoven, ein Mädchen. — Architekt Rudolph Kaufm. Neuß, ein Töchterchen.

Verehelichte: Bergass. Reinhard mit Maria Küster, Nordhorn und Feldhausen. — Dr. med. Albert Schmücker mit Gisbrede Gobat, Gelsenkirchen. — Hugo Falkenhorn mit Lieschen Jüngbluth, Essen a. d. Ruhr. — Premierlt. Gallus Gogel mit Sop ie Krebs, Duisburg. — Kaufm. Hornberg mit Maria Flaskamp, Bochum.

Gestorbene: Bernhard v. Reneffe, 50 J., Duisburg. — Frau Theodr. Leberich, geb. Weinreich, 52 J. Bensl. — Frau Herm. Mackel, 42 J., Duisburg. — Kaufm. Gottl. Rohbach, 68 J., Engers. — Fritz Koenigs, 54 J., Berlin. — Wilhelmine Siemes, geb. Saal, 49 J., Düsseldorf. — Rentner Nikolaus Ternes, 87 J., Düsseldorf. — Ida Hollmann, geb. Moese, 61 J., Detmold.

Marianische Kongr. der Jünglinge an Liebfrauen.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrl. Freunde und Mitglieder von dem gestern Morgen um 3 Uhr erfolgten Tode unseres lieben Vorstands-Mitgliedes

Herm. Kempkes

in Kenntnis zu setzen.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem am Montag den 1. Oktober, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Wilhelmstr. 11 aus stattfindenden Begräbniß recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage wird die hiesige Stadtfernsprech-Einrichtung in Betrieb genommen. Gleichzeitig werden auch die öffentlichen Sprechstellen bei dem unterzeichneten Postamte und bei der Postagentur Schiefbahn dem Verkehr übergeben.

Die Stadtfernsprecheinrichtung wird zum Sprechverkehr mit den sämmtlichen Stadtfernsprech-Einrichtungen der Oberpostdirektionsbezirke Düsseldorf, Aachen, Köln und Dortmund zugelassen.

Neersen, 28. Septbr. 1900.

Kaiserliches Postamt.

Lücke.

Oeffentlicher Viehverkauf.

Unterzeichneter wird

Montag, den 1. Okt. 1900

Vormittags 11½ Uhr

13 hochtragende Kühe

(Oldenburger) von Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland, sowie

10 junge Ochsen

1½ Jahr, zu Mastzwecken, Oldenburger, gegen baar verkaufen.

Verkaufsstelle:

Schmitt, Harteshof, St. Hubert. 5331



Daners' Gesundheits-Korset

mit breiten Schulterträg. dann. nimmt d. ganze Zug v. an den Seiten angebrachten Stäbe auf wodurch solche von Hüften und Leib auf die Schulter übertr. wird. Ärztlich in jeder Hinsicht empfohlen. absolut drucklos, keinerlei Beengung.

D.R.G.M 98415

Korsetfabr. Wilh. Daners

Krefeld, Königstr. 159.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:

Friedrich Olmes.

An der hiesigen städtischen Mädchen-Mittelschule (Bürgerschule für Mädchen) sind zum 1. April 1901

drei Lehrerinnen-stellen

zu besetzen. Gefordert wird die Befähigung zum Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen.

Bewerberinnen, welche sich im Auslande aufgehalten haben und solche, die für den Turn- und Handarbeits-Unterricht befähigt sind, werden bevorzugt.

Diensteinkommen 1510 Mark bis 2650 Mark jährlich, steigend nach der bestehenden Gehalts-Ordnung.

Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung einer kurzen Lebensbeschreibung und ihrer Zeugnisse bis zum **20. Oktober cr.** an den **Rektor Meyer** hier wenden. 5312

Krefeld, 25. Septbr. 1900.

Der Oberbürgermeister.

Kapital von

50-60,000 M.

zu Oktober oder November gegen sichere Sicherheit als 1. Hypothek **gesucht.**

Offerten unt. N. Z. 5245 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Thatkräftiger Kaufmann

wünscht sich mit vorh. 6000 M. an einem rentablen Geschäfte zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen.

Gefl. Offert. unt. K. M. 5342 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener

Mann,

welcher gut mit Pferden umgehen kann,

findet dauernde Stelle.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5361

Selbstständiger

Bäckergeselle sucht Stelle

am liebsten nach auswärts.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5381

Für Back- und Konditorei Sohn ordentlicher Eltern als

Lehrling gesucht.

Martin Erben. 5256
Küntrerstraße 17, Krefeld.

Konditorei Volontair

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ferd. Bingen,
Ostwall. 5343

Ein junges

Zweit-Mädchen

zu Oktober gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5339

Braves tüchtiges 5375

Küchenmädchen,

welches auch etwas Hausarbeit übernimmt und zuverlässiges

Zweitmädchen

das nähen kann, Oktober gesucht. Guter Lohn. Rheinstr. 126.

Per sofort eine perfekte

Kostüm-Näherin

für im Hause gesucht.

Näheres Steckendorferstr. 134.

In ein besseres kleines Weißwaarengeschäft wird ein junges

Mädchen in die Lehre gesucht,

welches auch im Weißnähen ausgebildet wird.

Offert. unter K. R. 5234 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein katholisches

Lehrmädchen

für ein Manufaktur-Geschäft in Mülheim a. d. R. per sofort gesucht. Offerten unter C. 97 an **M. Hegner,** Buchhandlung, Mülheim-Ruhr erbeten. 5357

Sämmtliche Herbst-Neuheiten

Paletot-, Anzug- und Hosenstoffe

in vorzüglichen Dessins und Fabrikaten empfiehlt

Albert Leven,

Hochstraße 57, am Neumarkt.

Anfertigung von Civil-, Uniform- u. Livrée-Anzügen in tadelloser Ausführung. 5176

Riessner Oefen

150 Stück am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.

A. Beenen,

Steinstraße 16. 4806

Dallais & Fils

Cognac.

Anerkannt exquisite  französ. Marke.

Kostproben gratis bei dem Haupt-Depositeur:

M. Coopmans, Krefeld.



Nieten

für **Kessel-, Brücken-** und **Schiffsbau**
in allen Dimensionen und **Kopfformen**
liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität

Schrauben- und Nietenfabrik

Leurs & Hempelmann

in Ratingen bei Düsseldorf. 4381

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Die **Ziehung** der

Frankfurter Pferde-Lotterie

findet am **10. Oktober cr.** statt.

Loose à M. 1.—

sind vorräthig in der Geschäftsstelle der

„Niederrh. Volksztg."

Friedrichstraße 41.

Ein Geschäftshaus (Eckhaus)

mit **2 großen Ladenlokalen und Wohnungen, 6 großen Schaufenstern und Thoreinfahrt,** in bester Geschäftslage, worin seit ca. 50 Jahren ein Bett- und Manufakturwaaren-Geschäft, verbunden mit Arbeiterkonfektion, mit größtem Erfolge betrieben wird, steht per 15. Mai 1901 zum Verkauf. Nur Selbstreflektanten erhalten Bescheid.

Offerten sub Littera J. 5258 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Preisselbeeren

Letzte Sendung prima

Preißelbeeren

angekommen. 5385

Leo Eichwald,

Königstr. 146, Ecke St. Antonstr.

Erstes Hamburger Kaffeehaus

empfiehlt hochfeine 4166

gebrannte Kaffee's,

Spezialität.

pro Pfd. Mk. 1.-, 1.20, 1.60

vorzügliches Aroma, stets frisch

Niederlage bei

Johannes Becker,

Hochstr. 86, Rheinstr. 110.

Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen, Braunschw. Leberwurst,
„ Rothwurst,
„ Mettwurst,
sowie alle

Kolonialwaaren

in guten Qualitäten empfiehlt

Hch. Espelmann,

Westwall 149, Ecke Gartenstr.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.

Zum neuen Jahrhundert

etwas besonderes zu bieten, hat sich unser

Christl. Familie-Kalender

pro 1901. Preis 50 Pfg. zur Aufgabe gemacht. Bestellen Sie sofort bei einer Buchhandlung oder bei unseren Agenten und Boten ein Exemplar dieses beliebten Kalenders und Sie werden bestätigen, dass unser Kalender nach Inhalt u. Ausstattung an der Spitze der illustrirten katholischen Volkskalender marschirt. Geg. vorherige Einsendung von 60 Pfg. e folgt Franko-Zusendung direkt von der unterzeich. Verlagshandlg.

Für Wiederverkäufer die wir an allen Orten noch **suchen,** das beste u. ein träglichste Geschäft.

Weg. Bezugs-Bedingungen schreibe man an die Verlagshandlung von

Fredebeul & Koenen,
Essen-Ruhr.

Die

erste Etage

des Hauses **Ostwall 84,** bestehend aus 6 Räumen, ist zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Gust. Coenen,** St. Antonstraße 124.

Langjähriger erfahrener

Notariats-Gehülfe

sucht Stellung,

wenn auch nicht auf einem Notariat. Offerten u. U. 8. 5398 an die Geschäftsst. d. Bl.

Spezialität:

Goldene

Herrenketten

große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm **M. 2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.

Herren- und Damen-Uhren.

Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

Oberdießem.

Die Abschieds-Feier des hochw. Herrn Rektors J. H. Nolte

findet

Sonntag, den 30. September cr., Abends 6½ Uhr,

im Saale des Herrn **P. Kayser** statt.

Zu derselben laden wir die Bewohner des Oberdießemer Bezirks und ihre Frauen, die Mitglieder der Jünglings-Kongregation, sowie die Pfarr-Eingesessenen von St. Johann freundlichst ein.

Das Komitee.

Krefeld. Stadthalle.

Noch einmaliges Gastspiel des



Theater Job - Stadtfeld,

Original Kölner Volksbühne.

Sonntag, den 30. September 1900, Anfang 8 Uhr.

Letzte Vorstellung.

In tausend Aengsten.

Posse in 1 Akt von W. Haase.

Sensationell! Hierauf: Sensationell!

Ein berühmter Homöopath.

Burleske in 2 Akten von H. Prang.

Billet-Vorverkauf nur bei J. Neumann, Rheinstraße (Hotel Belle). — Alles Nähere durch Tageszettel. 5394

Wohlthätigkeits-Bazar

des Vaterländischen Frauenvereins.

Gaben jeglicher Art

werden für den Bazar noch immer mit dem größten Danke von den unterzeichneten Damen angenommen:

Frau **Johannes von Beckerath,** Unterkrakauerweg 4.
Frau Oberbürgermeister **Küper,** Westwall 114.
Frau Geh. Rath **Roos,** Ostwall 120.
Frau **Math. Herz,** Marktstraße 68.
Frl. **Math. Pastor,** Ostwall 177.
Frau **Frin Schneider,** Friedrichstraße 45.
Frau **G. Stöcker,** Ostwall 33.

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Portemonnaies

zu billigen Preisen.

Neuheiten in Postkarten u. Postkarten-Albums.

Sämmtliche Schreibwaaren.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

14. Sept. Erika Anna Gertrud Henriette, T. v. Josef Daubert, Stations-Assistent.

15. Sept. Henriette Gertrud, T. v. Theodor Scholten, Heizer. — Elisabeth Hubertine Juliane, T. v. Julius Langenberg, Detektivenhändler. — Franziska Wilhelmine, T. v. Franz Schmitz, Buchbindergehülfe. — Adam, S. v. Hubert Korthen, Schreinermeister.

22. Sept. Jakobine Adolfine Antonie, T. v. Anton Paich, Fabrikweber. — Anna Mechtilde, T. v. Friedrich Janssen, Schuhmachermeister. — Sibylla Gertrud, T. v. Karl Bonten, Färbergeselle. — Johann, S. v. Johann Weyers, Fabrikweber. — Gustav Johannes, S. v. Gustav Jaeschke, Färbergeselle. — Maria, T. v. Anton Koenen, Aufreichergehülfe.

Verkündigungen.

14. Sept. Johann Hermann Tonges, Fabrikweber, und Johanna Ludowika Klinkhammer, b. h. — August Lambery, Kommis, und Anna Maria Sofie Schmaldt, b. h. — Gerhard Hufen, Installateurgehülfe zu Stolberg, und Anna Maria Katharina Gehe, hier.

15. Sept. Heinrich Hubert Hamacher, Bahnarbeiter zu Angermund, und Anna Weyers, hier. — Ludwig Heinr. Lohmann, Bergmann, und Anna Maria Lohmann, beide zu Ueberruhr. — Wilhelm Bongardt, Zuschneider, und Adele Karoline Geller, b. h. — Friedrich Johann Klemmbergs, Färbergeselle, u. Margaretha Mechtilde Zieleuer, b. h.

16. Sept. Johann Heinrich Tolles, Färbergeselle hier, u. Sibylla Blank, zu Oppum. — Heinrich Leonard Willems, Schneidermeister zu Niederkrüchten, und Gertrud Klara Theunissen, zu Bockum. — Anton Lichtenberg, Tagelöhner, u. Anna Maria Langhorst, beide zu Hüls.

17. Sept. Johann Ferdinand Terhorst, Kommis, u. Sofie Auguste Crone, b. h. — Peter Jakob Meyer, Lagerarbeiter, u. Anna Gertrud Kor, b. h.

Stadt-Theater.

Freitag, den 28. Sept. 1900: 10. Abo.-Vorstlg. (roth). **Die Waise von Lowood.** Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Samstag, den 29. Sept. 1900:

Geschlossen.

H. Schaeferselker,

Magnetopath,

wohnt jetzt 5346

Breitestr. 37.

Alle Herren und Damen, welche noch am **englisch.** und **französischen**

Kursus

theilnehmen wollen oder Privatstunden wünschen, werden freundlichst gebeten, sich vor dem 1. Oktober bei **Mr. Smith** aus London, Rostraße 141, part., zu melden.

Honorar 1 Mark. 5322

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen.
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao, bei

Heinrich Mertens,
Bahnstraße 11.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hahn,
Wilhelmstr. 11. 7379

Sohn achtbarer Eltern als

Uhrmacherlehrling

gesucht. 5396

Joh. Th. Schmitges,
Uhrmacher, Dionysiusplatz 4.

Wirthschaftsstühle,

Fensterhürden billig zu verkaufen Oppumerstr. 74. 5360



Dem Herrn

Gerhard Berger

zu seinem

Namensfeste

die

besten Glückwünsche

Gewidmet von **W.**

Gestern Morgen auf dem Westwall von Nord- bis Südwall ein

Rosenkranz

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Nordstraße 58. *

Wasserstands-Nachrichten.

Bingen, 27. Sept. Rheinhöhe Morgens 9 Uhr 1,60 Meter gefl. 0,04 Meter.

Koblenz, 27. Sept. Rheinhöhe Morgens 6 Uhr 1,42 Meter, gefl. 0,02 Meter.

Köln, 27. Sept. Rheinhöhe Vorm. 11 Uhr 1,02 Mtr., gefl. 0,02 Mtr.

Duisburg, 27. Sept. Rheinhöhe Abends 6 Uhr 0,18 Mtr., gefl. 0,02 Meter.

Ruhrort, 27. Sept. Rheinhöhe Mittags 12 Uhr 0,45 Mtr., gefl. 0,05 Mtr.

Nymwegen, 26. Sept. Waalhöhe Morgens 8 Uhr 7,17 Mtr. gefl. 0,06 Mtr.

Arnheim, 26. Sept. Rheinhöhe Morgens 8 Uhr 7,71 Mtr, gefl. 0,07 Mtr.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. October 1900.

Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth

100,000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

Königsberger Gold-Loose à 3,30 M. habe noch vorräthig.

In Krefeld zu haben in der J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg. 5269

Drucksachen aller Art

liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Fischer,
Krefeld.
Friedrichstraße 41. Telephon Nr. 324.

Zur gefl. Beachtung! **Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratistheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**

Tägliche Produktion über 10,000 Mtr.